

CLUB
MINTernational

MINT

SUCHEN



Der Club MINTernational – Wir über uns

MINTernational ist eine Programminitiative von Daimler und Benz Stiftung, Daimler-Fonds und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zur Verbesserung der Internationalisierung in den MINT-Fächern. Im Rahmen des Strategiewettbewerbs MINTernational wurden die Universität Bremen und die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt von 2014 bis 2017 gefördert.

Die geförderten Hochschulen haben im Club MINTernational im Auftrag des Stifterverbandes einen Erfahrungsaustausch auf Hochschulebene initiiert und ihre Projektergebnisse mit anderen Hochschulen geteilt sowie gemeinsam Maßnahmen für die Internationalisierung der MINT-Fächer zusammengestellt. Dabei wurde der Club MINTernational vom Stifterverband, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst sowie der Hochschulrektorenkonferenz unterstützt.

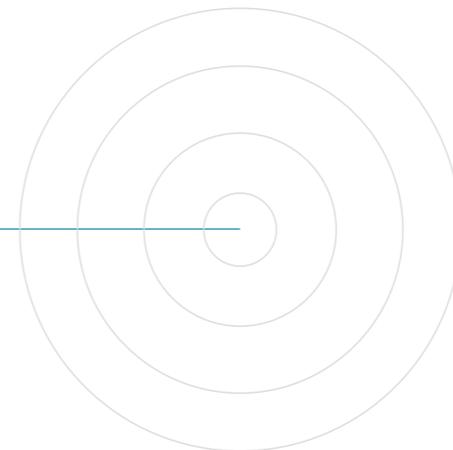
Die Ergebnisse der Zusammenarbeit im Club MINTernational finden sich im MINTernational Kompass wieder. Der Kompass dient anderen Hochschulen zur Orientierung und zur Entwicklung eigener Maßnahmen und Projekte, um den Herausforderungen bei der Internationalisierung der MINT-Studienfächer begegnen zu können.

Der MINTernational Kompass orientiert sich an den drei Phasen des Student Life Cycle, Studieneingang, Studienverlauf und Studienaustang sowie der Profilbildung als Voraussetzung für die Umsetzung von Maßnahmen.

Den MINTernational Kompass finden Sie auf den folgenden Seiten und im Internet unter: club-minternational.de



FINDEN



INDEX

PROFILBILDUNG	7
Abbe School of Photonics der Friedrich-Schiller-Universität Jena	8
Hochschulentwicklungsplan mit Academic Scorecard (ASC): Unter-ASC „Internationalisierung“	10
Internationalisierungsfond	14
Internationalization@home (IaH)	16
MINternational – Von den Erfolgreichen lernen	18
Strategische Einheit „Center for International Cooperation“	22
TWIN-Studiengänge mit X-Modell	24
STUDIENEINGANG	27
ABC ³	28
FHWS i-Campus Betreuung	30
Hannover Modell	34
Internationales Centrum „Haus auf der Mauer“	36
PASCH@ Leibniz	40
Projekt MentorING	42
speaking – German language training in Engineering Terminology	46
Vorbereitungssemester für ausländische Studierende	50
Helping Hands	54
STUDIENVERLAUF	59
Bremen – Alabama und zurück	60
Mobilitätsförderung durch Anerkennungserleichterung	64
Obligatorisches Auslandssemester im Studiengang Digitale Medien	68
Punktlandung – Credits from abroad	70
Furtwangen Internship Placement Service (FiPS)	72
STUDIENAUSGANG	79
JobStarter	80
MiMSaxony – Make it in Mittelsachsen	82
Mind the Gap! – professional	86
RISWU: Regional-International: Study and Work in Ulm	90
STAY – Studieren. Arbeiten. Leben in Thüringen.	94
UNI2JOB – Karriere in Deutschland	98
PARTNER	103
IMPRESSUM	105

PROFIL BILDUNG



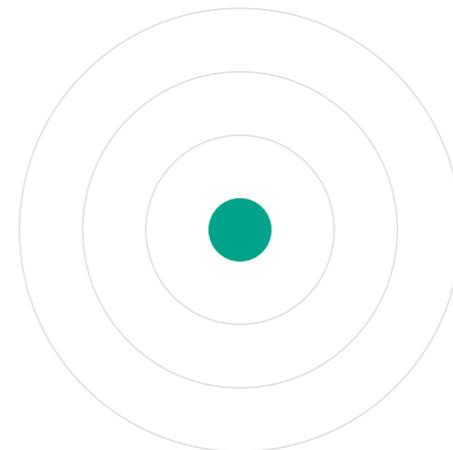
PROFILBILDUNG

Die Profilbildung von Hochschulen ist sowohl eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung von Maßnahmen als auch das Ergebnis von Projekten im Student Life Cycle. Die bisher beteiligten Projektpartner sind der Meinung, dass Profilbildung durch Internationalisierung nur gelingen kann, wenn Internationalisierung über einen Strategieentwicklungsprozess als strategische Positionierung einer Hochschule identifiziert, ausgewählt und mit entsprechenden Ressourcen vorangetrieben wird. Der Prozess der Strategieentwicklung findet in mehreren Phasen statt, von der anfänglichen Konzeptionierung einer Vision/ eines Leitbilds, der strategischen Analyse und Zielsetzung bis hin zur Umsetzung und Steuerung. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass der Strategieprozess selbst nicht auf MINT-Fakultäten beschränkt ist, sondern die gesamte Hochschule betrifft. Erst die Umsetzungsmaßnahmen sind dann MINT-spezifisch im Club MINTernational erarbeitet und diskutiert worden.

Der Prozess ist idealtypisch, d.h. es wird Fälle geben, in denen manche Phase(n) nicht oder an anderer Stelle stattfinden. Des Weiteren laufen die Phasen in der Regel nicht streng sequenziell, sondern finden zum Teil simultan und iterativ statt. Der Prozess wurde von der Projektgruppe als Strukturierungsmerkmal er-

arbeitet, um dann nach Best Practices für jede der Phasen zu suchen. Es bestand Einigkeit darüber, dass es schwer bis unmöglich sein wird, einen Benchmark für den gesamten Prozess der Profilbildung zu finden.

Der idealtypische Prozess beginnt mit einem Anstoß, der entweder intern (durch die Hochschule selbst) oder extern (z.B. durch Anforderungen des Ministeriums) erfolgen kann. Danach wird die Vision und/ oder das Leitbild erarbeitet. Die Vision (das Leitbild) kann entweder Top-Down, Bottom-Up oder im Gegenstromverfahren entwickelt werden. Danach wird eine strategische Analyse durchgeführt, auf deren Basis strategische Ziele abgeleitet werden. Über den Soll-Ist-Vergleich und eine SWOT-Analyse werden strategische Optionen ermittelt, bewertet und ausgewählt. Internationalisierung kann nun die strategische Option oder eine der strategischen Optionen für eine Hochschule sein, um die vorab entwickelte Vision zu verwirklichen. Es werden Umsetzungspläne entwickelt und entsprechend umgesetzt. Die Umsetzungsmaßnahmen sind nach dem Student Life Cycle strukturiert. Die Umsetzungsmaßnahmen werden abschließend über Controllingmaßnahmen hinsichtlich der Ziele gesteuert bevor es wieder in eine Anpassung von Vision/ Leitbild geht.





Internationalisierung strategisch umsetzen
Attraktivität des Hochschulstandorts steigern
Ausbau internationaler Kooperationen



Friedrich-Schiller-Universität Jena

Kurzbeschreibung

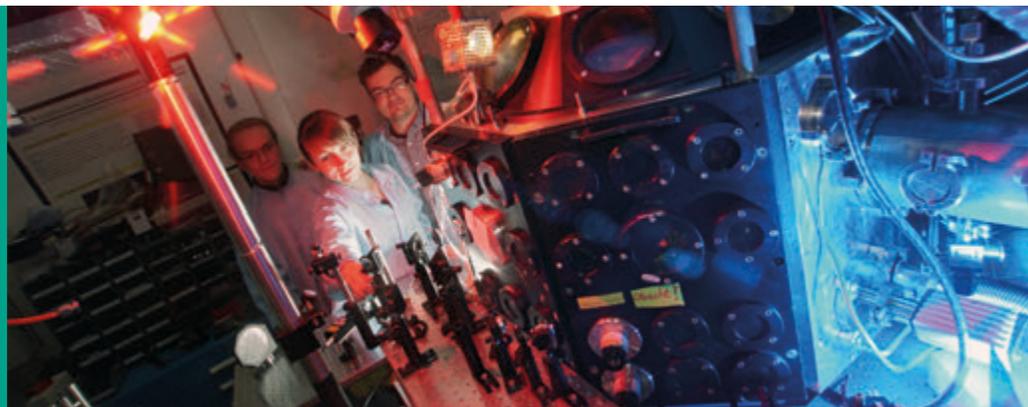
Globale wissenschaftliche Netzwerke und weltweite Sichtbarkeit sind für deutsche Hochschulen und deren Fachbereiche im Wettbewerb um die besten Köpfe unabdingbar. Nur so können die besten ausländischen Studierenden, Dok-

toranden und Nachwuchswissenschaftler für eine Karriere in Deutschland gewonnen werden. An der Abbe School of Photonics wird dies für den Bereich der Lehre und Forschung in der Optik und Photonik bereits seit 2008 durch eine

stringente Internationalisierungsstrategie, die u.a. Master-, Doktoranden- und Gastprofessorenprogramme umfasst, konsequent umgesetzt.

Kernidee und Zielsetzung

Ziel der Abbe School of Photonics ist es, durch internationalisierte und stark forschungsorientierte Ausbildungsangebote wie dem Masterstudiengang M.Sc. Photonics nachhaltig mehr ausländische Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen anzuziehen sowie internationale Austauschprogramme auf allen Qualifikationsebenen zu intensivieren.



Finanzierung/Ressourcen

Förderung:

Das Ausbildungsprogramm der Abbe School of Photonics wird seit 2008 in öffentlich-privater Partnerschaft der deutschen Photonikindustrie, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), der Thüringer Landesregierung sowie verschiedener Stiftungen getragen.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die für die Kernelemente der Internationalisierungsstrategie wesentlichen Personalressourcen sind durch zentrale Mittel der Universität verstetigt. Die Weiterentwicklung

der Internationalisierungsstrategie der Abbe School of Photonics wird durch die kontinuierliche Akquise von innovativen Austausch- und Drittmittelformaten sichergestellt.

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Der außergewöhnlich hohe Ausländeranteil im M.Sc. Photonics verdeutlicht, zusammen mit der Abschlussquote der Studierenden von nahezu 100%, dessen Ausnahmestellung als Musterbeispiel einer erfolgreichen Internationalisierung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Die wesentlichen Erfolgsfaktoren liegen in einer vertieften Auseinandersetzung mit einem

Internationalisierungsprozess in der Photonik innerhalb der vergangenen Jahre, sowie der daraus erfolgten konsequenten Umsetzung strategischer Handlungsmaximen.

Dieses Erfolgsmodell wird aktuell innerhalb der Universität durch dezentrale Initiativen in den einzelnen Fachbereichen auf andere MINT-Studiengänge übertragen.



Kontakt

Prof. Dr. Thomas Pertsch

Abbe School of Photonics
Albert-Einstein-Straße 6
07745 Jena

+49 (0) 3641 947 560
thomas.pertsch@uni-jena.de
www.asp.uni-jena.de

Hochschulentwicklungsplan mit Academic Scorecard (ASC): Unter-ASC „Internationalisierung“



Internationalisierung strategisch umsetzen



Fachhochschule (FH) Münster

Kurzbeschreibung

Zur besseren Abstimmung der einzelnen Pläne und Entwicklungsziele der Fachbereiche mit der Hochschulstrategie des Präsidiums hat sich die FH Münster nach intensiven Beratungen mit dem Präsidium, den Dekaninnen und Dekanen, den Qualitätsmanagement-Beauftragten (QM-Beauftragte) aller Fachbereiche sowie dem QM-Team und Beschäftigten der Serviceeinrichtungen für das Instrument der ASC mit den drei Perspektiven Bildung, Forschung und Ressourcen entschieden.

Dabei konzentriert sich die hochschulweite ASC auf die Formulierung solcher Ziele, die unmittelbar durch zentrale Maßnahmen beeinflusst werden können; wohingegen die Scorecards der Fachbereiche alle Ziele, für deren Umsetzung sich die jeweilige Einheit in den kommenden fünf Jahren einsetzen möchte, beschreiben.

Durch einen sorgfältigen Abstimmungsprozess (Top-down und Bottom-up) wurde sichergestellt, dass zum einen die strategischen und konkreten Ziele im Einklang mit dem Leitbild und den Handlungsmaximen der Hochschule stehen

und zum anderen die Ziele der Lehrinhalte untereinander und mit den Zielen der Hochschulleitung kompatibel sind.

Die hochschulweite ASC und die Scorecards der Fachbereiche umfassen ferner Kennzahlen, mit denen die Zielerreichung der konkreten Ziele jeweils kontinuierlich beobachtet wird (einmal jährlich fachbereichsintern und spätestens alle vier Semester im QM-Jahresgespräch zwischen der Hochschul-, der QM- und der Fachbereichsleitung).

Kernidee und Zielsetzung

Bei der Entwicklung und Umsetzung der Hochschulstrategie wird als strategisches Management-Instrument die so genannte Academic Scorecard (ASC) eingesetzt, eine von der FH Münster für Bildungseinrichtungen angepasste Variante der Balanced Scorecard mit den drei

Perspektiven Bildung, Forschung und Ressourcen. Zur besseren Konkretisierung und Operationalisierung der Internationalisierungsstrategie der Hochschule wurde eine „Unter-ASC“ Internationalisierungsstrategie formuliert mit den Perspektiven:

- „Internationalisation@home“,
- „Studierendenmobilität“,
- „Wissenschaftlermobilität und Business Development“.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die ASC wurde erstmalig am Fachbereich Wirtschaft der FH Münster im Jahr 2006 eingesetzt. Im Herbst 2008 entschied sich die Hochschule für ihre strategische Planung hochschulweit

die ASC einzuführen. Konkretisiert wurde dies im Zuge der Erstellung des Hochschulentwicklungsplans 2011-2015.

Die hochschulweite Nutzung des strategischen Instruments der ASC erfolgt nun beim Hochschulentwicklungsplan 2016-2020 zum zweiten Mal.



Januar 2016 - Dezember 2020

Förderung:

Die Laufzeit der ASCs an der FH Münster entspricht der Laufzeit des Hochschulentwicklungsplans und beträgt somit fünf Jahre.

Personalmittel:

Bei der Einführung des neuen Instrumentes der ASC war eine Mitarbeiterin des QM-Teams ausschließlich für die ASC und die Beratung der Fachbereiche hierzu zuständig.

Im Idealfall verbindet der Fachbereich die Entwicklung (und spätere Überprüfung) der ASC mit einem Strategieworkshop, bei dem alle ProfessorInnen, MitarbeiterInnen und im Fachbereich engagierte Studierende eingebunden werden.

Erfolgs- und Risikofaktoren/ Übertragbarkeit

Erforderlich für eine solche Maßnahme sind ein in der Hochschule etabliertes QM-System und eine von allen Hochschulmitgliedern gelebte Qualitätskultur. Bei der Einführung sollte hinreichend Vorlaufzeit eingeplant werden. An der FH Münster wurde der gesamte Einführungsprozess transparent gestaltet und an der Entscheidung

für das Instrument und der Gestaltung der Details alle Dekane und QM-Beauftragten beteiligt.

Die ASC sollte vor allem als Steuerungsinstrument und nicht als (zentrales) Kontrollinstrument verstanden werden. An der FH Münster hat man sich dazu entschieden, die Kennzahlen

nur fachbereichsintern bekannt zu geben und nicht der Hochschulleitung zur Verfügung zu stellen. Auch werden wichtige strategische Ziele in die ASC aufgenommen, selbst wenn es keine oder nur mit großem Aufwand zu erhebende Kennzahlen gibt.

Kontakt

Prof. Dr. Frank Dellmann

Vizepräsident für Bildung und Internationales
FH Münster
Hüfferstraße 27
48149 Münster

+49 (0) 251 83 64061
dellmann@fh-muenster.de

Dr. Katja Zwingmann

FH Münster
Hüfferstraße 27
48149 Münster

+49 (0) 251 83 64022
zwingmann@fh-muenster.de
www.fh-muenster.de



Internationalisierungsfond



Internationalisierung strategisch umsetzen
Auslandsmobilität steigern
Ausbau internationaler Kooperationen



Philipps-Universität Marburg

Finanzierung/Ressourcen



150.000 € pro Jahr

Förderung:

Seit 2015 werden jährlich Mittel in Höhe von insgesamt 150.000 € zur Verfügung gestellt, Ausschreibungen erfolgen dreimal im Jahr. Nicht verausgabte Mittel sind ins nächste Haushaltsjahr übertragbar. Der Fonds ist dauerhaft eingerichtet.

Kernidee und Zielsetzung

Das Ziel des Fonds ist es, einen Anreiz für die weitere Internationalisierung der Universität Marburg bzw. ihrer Fachbereiche zu schaffen.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die Nachhaltigkeit der Maßnahme und Anschlussfinanzierung muss durch die antragstellende Einheit sichergestellt werden. Der Fonds ist dauerhaft eingerichtet.

Allerdings handelt es sich um Anschubfinanzierungen: Die Nachhaltigkeit der beantragten Maßnahmen sowie die Anschlussfinanzierung müssen durch die antragstellende Einheit

Kontakt

Petra Kienle

Internationale Angelegenheiten
und Familienservice
Philipps-Universität Marburg
Deutschhausstr. 11+13
35032 Marburg

+49 (0) 6421-2826120
kienle@uni-marburg.de

(Fachbereich, Zentrum, Verwaltung) sichergestellt und nachgewiesen werden.

Kurzbeschreibung

Das Präsidium der Universität Marburg stellt in einem Internationalisierungsfonds jährlich Mittel zur Verfügung, um internationale Aktivitäten der Fachbereiche, Institute und Zentren zu fördern bzw. deren Anbahnung zu erleichtern.

Der Internationalisierungsfonds dient zur anteiligen Finanzierung, insbesondere Anschubfinanzierung, von Maßnahmen und Aktivitäten, die zur Internationalisierung des Fachbereichs, Instituts, Zentrums oder Studiengangs beitragen und für die aus anderen Finanzierungsquellen keine ausreichenden Mittel zur Verfügung stehen. Diese Maßnahmen und Aktivitäten sollten auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und geeignet sein, das internationale Profil vor allem im Bereich von Studium und Lehre der beantragenden Einheit

zu entwickeln und zu stärken. Für Maßnahmen im Bereich der Forschung stehen Mittel aus dem Forschungsförderfonds zu Verfügung.

Aus dem Internationalisierungsfonds können Maßnahmen oder Aktivitäten finanziert werden, die der Anbahnung oder dem Ausbau strategisch bedeutsamer internationaler Kontakte der antragstellenden Einheit dienen. Der Internationalisierungsfonds ist in die folgenden vier Förderlinien unterteilt:

1. **Internationales Marketing und Außendarstellung**
 - a. Englischsprachiger Webauftritt
2. **Internationalisierung von Studium und Lehre**
 - a. Entwicklung kooperativer und/oder

gemeinsamer Studiengänge (Unterstützung internationaler Mobilität)
b. Englisch/fremdsprachige Lehre: GastwissenschaftlerInnen aus dem Ausland etc.

c. Zuschuss zum Eigenanteil bei Beantragung einer DAAD-Gastdozentur (nur Modell A-Individualförderung)

3. **Gewinnung von Promovierenden aus dem Ausland**
 - a. Unterstützung der Entwicklung von Internationalen Graduiertenkollegs
 - b. Unterstützung internationaler Mobilität
4. **Aktivitäten der antragstellenden Einheit innerhalb der strategischen Kooperationen und Netzwerke der Philipps-Universität**



Internationalization@home (IaH)



Internationalisierung strategisch umsetzen
Studienerfolg steigern
Schlüsselqualifikationen vermitteln



Hochschule Bremen

Finanzierung/Ressourcen

Förderung:

Ressourcen (finanziell, personell, räumlich) einplanen für: die Durchführung von interkulturellen Trainings (alle Statusgruppen), die Bereitstellung von MentorInnen und TutorInnen, Sprachkurse (einschl. Deutsch als Fachsprache), die Schaffung internationaler Begegnungsräume, die Schaffung von Anreizen (z.B. Zertifikate).

Kernidee und Zielsetzung

Internationalization at Home (IaH) unterstützt das strategische Ziel der Hochschule Bremen (HSB), sich zu einer interkulturellen und internationalen Organisation zu entwickeln, in der es auch nicht-mobilen Studierenden möglich ist, internationale und interkulturelle Kompetenzen zu erwerben. Dieses Ziel bezieht sich auf alle Akteure und Kernaufgaben der HSB.

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

IaH fördert die Integration von internationalen Studierenden und damit deren Studienerfolg durch die zunehmende Sensibilisierung von Lehrenden und VerwaltungsmitarbeiterInnen für ihre besonderen Bedarfe.

- Dies erfordert, dass die Hochschule eine Sprachenpolitik unterstützt, die Englisch als Plattform internationaler Verständigung fördert ohne Deutsch als Wissenschaftssprache zu vernachlässigen

(z.B. deutsche Sprachkenntnisse in englischsprachigen Studiengängen).

- Studierende mit Deutsch als Zweitsprache und Studierende aus bildungsfernen Schichten, für die das Verfassen wissenschaftlicher Texte in Deutsch eine Herausforderung ist, brauchen die Unterstützung der Hochschule.
- Klar definierte Mobilitätsfenster, ein verpflichtender Anteil an englischsprachigen Lehrveranstaltungen und die

Nachhaltigkeit/Verstetigung

An der HSB wurde die Internationalisierung als Querschnittsaufgabe in Lehre und Verwaltung durch die Benennung von Verantwortlichen nachhaltig verankert.

Integration interkultureller Lehre in jedem Studiengang müssen verpflichtend festgeschrieben und flächendeckend implementiert werden.

Eine gute Übertragbarkeit ist für Universitäten und Hochschulen gegeben, die Internationalisierung strategisch weiterentwickeln und auch den Studierenden den Erwerb interkultureller Erfahrungen ermöglichen wollen, die selbst nicht ins Ausland gehen können.

Kurzbeschreibung

IaH bezeichnet ein umfassendes Verständnis von Internationalisierung und umfasst alle Aktivitäten und Maßnahmen an einer Hochschule, die dazu geeignet sind, die Weltoffenheit von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden und den kompetenten Umgang mit kultureller Vielfalt zu fördern, sowie interkulturelle Begegnungen und den Erwerb interkultureller Handlungskompetenz zu ermöglichen.

Damit bezieht sich der Begriff auf alle international orientierten Aktivitäten, die auf dem heimatischen Campus stattfinden. Dies können Aktivitäten sein, die dazu beitragen, internationale Bezüge ins Curriculum zu integrieren, eine Lehr- und Lernkultur zu etablieren, die die zunehmende Heterogenität der Studierenden berücksichtigt, genauso wie Aktivitäten

und extracurriculare Angebote, die geeignet sind, die Integration und den konstruktiven Austausch unter den Studierenden sowie den Erwerb interkultureller Kompetenzen zu fördern. (Definition UAS7)

Die UAS7 AG IaH hat Vorschläge für Maßnahmen und Beispiele guter Praxis für diese drei Handlungsfelder identifiziert, die primär bearbeitet werden sollen:

- Internationalisierung der Curricula,
- Qualitätsanforderungen an IaH,
- Interkulturelle Personalentwicklung.

Diese Aspekte sind insbesondere im MINT-Bereich noch ausbaufähig.

Kontakt

Dr. Heike Tauerschmidt

Leiterin International Office
Hochschule Bremen
Neustadtswall 30
28199 Bremen

+49 (0) 421 5905 2640
heike.tauerschmidt@hs-bremen.de
www.hs-bremen.de



MINTernational – Von den Erfolgreichen lernen



Vernetzung der MINT Fachbereiche
Schlüsselqualifikationen vermitteln
Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt
Internationalisierung strategisch umsetzen



Universität Bremen

Kernidee und Zielsetzung

Das Projekt MINTernational hat zum Ziel, das Thema Internationalisierung in den MINT-Fächern stärker zu verankern. Dabei soll mit der Vernetzung relevanter Akteure ein nachhaltiger Austausch unter den MINT-Fachbereichen erreicht werden.

Kurzbeschreibung

Das Projekt umfasst neben der generellen Vernetzung der MINT-Fachbereiche verschiedene Maßnahmen:

Internationalisierung des Studiums:

Die Einführung neuer Doppelabschlussprogramme wurde in einzelnen Fachbereichen angestoßen. Dabei wurden die MINT-Fachbereiche von der Tandembildung mit bestehenden Doppelabschlussprogrammen über Planungsworkshops bis zur Definition geeigneter Programme unterstützt. Durch die Unterstützung von fachbereichsübergreifenden internationalen



Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die vom International Office initiierten regelmäßigen Vernetzungstreffen stoßen einen Erfahrungsaustausch an und sollen es den Fachbereichen ermöglichen diesen Austausch fortzuführen.

Viele der Maßnahmen wurden als Pilotprojekte in enger Kooperation mit den Fachbereichen konzipiert, so dass eine Fortführung und Verstetigung der Maßnahmen von Beginn an eingeplant war.



Sommerschulen wurde das Angebot an Sommerschulen im MINT-Bereich sowohl inhaltlich als auch quantitativ erweitert. Das Angebot an Praktikumsmöglichkeiten im Ausland für MINT-Studierende wurde mit Unterstützung der MINT-Fachbereiche und in Zusammenarbeit mit dem Career Center der Universität Bremen ergänzt.

Studienvorbereitende und – begleitende Maßnahmen:

Die Studienvorbereitung für internationale BewerberInnen wurde in einem Pilotprojekt

durch einen fachsprachlichen Vorbereitungskurs für den deutschsprachigen Master Produktionstechnik im Fachbereich Produktionstechnik optimiert.

Die Etablierung einer interkulturellen Lehr- und Lernkultur wurde durch die Förderung internationaler Gastdozenturen und Qualifizierungsmaßnahmen für Verwaltungsangestellte sowie durch die Intensivierung des Angebots an Deutschkursen für internationale Studierende unterstützt.

Querschnittsthemen:

Die Querschnittsthemen betreffen die Schwerpunktsetzung auf MINT-Fächer in bestehenden Programmen des International Office wie z.B. interkulturelle Trainings oder das Lern-Tandem und Qualifizierungsmaßnahmen für den Übergang in den Arbeitsmarkt.

So wurde z.B. das Angebot an Workshops zu Themen wie „Bewerben und Arbeiten in Deutschland“ und „Unternehmensgründung“ ausgebaut, um internationalen MINT-AbsolventInnen den Übergang in den deutschen Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Finanzierung/Ressourcen



250.000 €

Förderung:

Das Projekt wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Daimler-Fonds und der Daimler und Benz Stiftung im Rahmen des „MINTernational Best Strategy Award“ gefördert.



Juli 2014 - Februar 2017

Personalmittel:

Als personelle Ressourcen sind eine halbe Stelle für die Projektleitung, eine weitere Viertelstelle sowie zwei studentische Hilfskräfte einzuplanen.

Kontakt

Meike Goos

Projektleiterin MINTernational
Universität Bremen, International Office
Postfach 33 04 40
28334 Bremen

+49 (0) 421 - 218 60385
meike.goos@uni-bremen.de
www.uni-bremen.de



Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Der Erfolg der verschiedenen Maßnahmen ist sowohl vom Engagement der Studierenden als auch von einer kontinuierlichen Begleitung der einzelnen Maßnahmen abhängig.

Des Weiteren müssen die Angebote gezielt auf MINT-Studierende ausgerichtet werden, um

deren Interesse zu wecken. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die Kooperation mit bestehenden Einrichtungen und Initiativen, wie z.B. Kompass forum international, dem Career Center oder mit BRIDGE.

Die durchgeführten Maßnahmen lassen sich größtenteils auf andere Hochschulen übertragen und können sowohl zentral als auch dezentral durchgeführt werden.

Testimonial

Ich bin Victoria und studiere zurzeit Digitale Medien im internationalen Masterprogramm an der Universität Bremen.

Die Workshopreihe „Mind the Gap & StartUp“ hat mir geholfen ein besseres Verständnis zu bekommen, darüber was ein StartUp ausmacht und wie es Schritt für Schritt aufgebaut wird.

Ich weiß jetzt wie ein StartUp finanziert werden kann, warum ein starkes Team von Anfang an wichtig ist.

Ich habe wichtige Kontakte geknüpft und die StartUp Szene in Bremen für mich geöffnet.

Aber am wichtigsten ist die Tatsache, dass diese Veranstaltung mir Mut gegeben hat, mit eigenen Ideen zu starten.

Victoria Ivleva aus Tomsk, Russland



Strategische Einheit „Center for International Cooperation“



Internationalisierung strategisch umsetzen
Ausbau internationaler Kooperationen
Attraktivität des Hochschulstandorts steigern



Freie Universität Berlin

Kernidee und Zielsetzung

Ziel ist die Weiterentwicklung der Internationalisierung der Freien Universität Berlin (FU) im Rahmen der Exzellenzinitiative durch die Einrichtung eines Strategischen Zentrums, das sich ausschließlich um strategische Weiterentwicklung, Förderung neuer Projekte und Erprobung innovativer Formate kümmert.

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Die Idee der Einführung und die Benennung von strategischen Einheiten und Personen ist prinzipiell übertragbar auf andere Hochschulen. Die Formate erfordern Ressourcen, die im ähnlichen Maße wie an der FU ggf. an anderen Hochschulen nicht freigesetzt werden können – andererseits ist der bewusste Wille zur Strategiebildung oftmals wichtiger als die konkrete finanzielle Ausstattung.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die aktuelle Förderung der Exzellenzinitiative beläuft sich auf den Zeitraum 10/2017 bis 10/2019. Eine Verstetigung des CIC sowie auch des Büro-Netzwerks ist geplant, in welcher Form dies genau erfolgt, ist aber noch nicht entschieden (vermutlich über Haushalts- und Drittmittel).

Kontakt

Dr. Herbert Grieshop

Leitung Center for International Cooperation
Freie Universität Berlin
Kaiserswerther Str. 16-18
14195 Berlin

+49 (0) 30 838 739 40
cic@fu-berlin.de

Finanzierung/Ressourcen



Oktober 2007 - Oktober 2019

Förderung:

Das CIC wird vollständig finanziert aus Mitteln des Zukunftskonzeptes (Exzellenzinitiative, Förderzeitraum Oktober 2007 – Oktober 2017 bzw. 2019).

Personalmittel:

Das CIC besteht im Moment aus drei ReferentInnen-Stellen und zwei SachbearbeiterInnen-Stellen. Hinzu kommen die Personal- und Sachmittel für die sieben Verbindungsbüros der Freien Universität, die vom CIC aus inhaltlich und administrativ gesteuert werden.

Kurzbeschreibung

Das Center for International Cooperation (CIC) hat die Aufgabe, gemäß der Zukunftsstrategie der Internationalen Netzwerkuniversität, die internationale Forschung und akademische Vernetzung der Freien Universität zu stärken und auszubauen.

Die Ziele des CIC sind:

- die Umsetzung und Fortentwicklung der universitätsweiten Internationalisierungsstrategie,
- die Unterstützung von FU- WissenschaftlerInnen bei der Initiierung langfristiger internationaler Forschungsk Kooperationen,
- die Steigerung der Attraktivität der Freien Universität für internationale

NachwuchswissenschaftlerInnen und SpitzenforscherInnen,

- die Erhöhung der weltweiten Sichtbarkeit der Freien Universität und ihrer WissenschaftlerInnen,
- die Positionierung der Freien Universität als innovative Kraft in internationalen Diskursen zu aktuellen Themen der Hochschulentwicklung.

Zur Umsetzung dieser Ziele verfügt das Center for International Cooperation über verschiedene innovative Instrumentarien.

Die drei wichtigsten sind:

- ein weltweites Netz aus Verbindungsbüros, das lokale Netzwerke herstellt,

pflügt und stetig weiterentwickelt: Unsere Büros befinden sich in Brüssel, Kairo, Moskau, Neu Delhi, New York, Peking und São Paulo,

- die Förderung internationaler Forschungs-Workshops, innovativer strukturierter Mobilitätskonzepte, sowie anderer Maßnahmen, die nachhaltige internationale Netzwerke in Forschung und Lehre zum Ziel haben,
- strategische Partnerschaften mit ausgewählten internationalen Universitäten für die gezielte Nutzung von Synergien in möglichst vielen akademischen Bereichen und auf möglichst vielen universitären Ebenen.



TWIN-Studiengänge mit X-Modell



Auslandsmobilität steigern
Ausbau internationaler Kooperationen



Hochschule Würzburg-Schweinfurt (FHWS)



seit Oktober 2014

Finanzierung/Ressourcen

Personalmittel:

Der Aufbau des sogenannten i-Campus-Teams besteht aus sechs MitarbeiterInnen, die in das International Office-Team integriert wurden und den Serviceeinheiten und Fakultäten über den gesamten Student Life Cycle mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Sachmittel:

Die Maßnahmen wurden aus den verfügbaren Mitteln und Stellen vorfinanziert. Nachdem die Ziele (Studierendenzahlen Phase 1) erreicht wurden, wird die Initiative vom Ministerium gefördert.

Kernidee und Zielsetzung

Kernidee des Projektes ist, Bachelor-Studiengänge in deutscher und englischer Sprache anzubieten (TWIN), um mehr ausländische Studierende zu bekommen, die ein komplettes Studium an der FHWS verbringen. Des Weiteren ist es das Ziel, sich über Internationalisierung zu differenzieren.

Kontakt

Dr. Daniel Wimmer

Leitung Hochschulservice Internationales
Hochschule Würzburg-Schweinfurt (FHWS)
Münzstraße 19
97070 Würzburg

+49 (0) 931 3511 8173
daniel.wimmer@fhws.de

Kurzbeschreibung

Es gibt in Deutschland bereits viele Hochschulen, die englischsprachige Masterstudiengänge anbieten. Es gibt aber noch wenige englischsprachige Bachelorstudiengänge. Als eine der wesentlichen Hürden für ausländische Studierende, ein Studium in Deutschland aufzunehmen, wurde die Lehrsprache identifiziert. Aus- und inländische Studierende können bei

den TWIN-Studiengängen wählen, ob sie auf Deutsch oder Englisch studieren möchten. Nach dem dritten Semester können die Studierenden dann Fächer aus dem jeweils anderen TWIN-Studiengang belegen und ihre Prüfungsleistung ablegen (X-Modell). Dadurch soll ein möglichst hoher Anteil der Studierenden zweisprachig abschließen.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Es gibt inzwischen zwei Bachelorstudiengänge die als TWIN-Studiengänge seit dem Wintersemester 2014/15 existieren. Drei weitere sind geplant. Einer davon startete zum Wintersemester 2016/17. Weitere Studiengänge sollen Schritt für Schritt dazukommen.

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

- Diese Maßnahme erfordert Englisch als Plattform internationaler Verständigung ohne Deutsch als Arbeitssprache zu vernachlässigen,
- Unterstützung der ausländischen Studierenden beim Erlernen und Anwenden der deutschen Sprache und Kultur,

- Förderung von Sprach- und interkulturellen Kompetenzen aller Beteiligten (Studierende, DozentInnen und MitarbeiterInnen der Hochschule),
- frühzeitige Einbindung der (regionalen) ArbeitgeberInnen und der Kommune(n).

Nur für Hochschulen empfehlenswert, die Internationalisierung als strategische Positionierung wählen oder gewählt haben.

STUDIEN EINGANG



STUDIENEINGANG

Die Studieneingangsphase thematisiert Maßnahmen zum Studienstart internationaler Studierender.

Die Studieneingangsphase ist für den Studienerfolg der Zielgruppe internationaler Studierender besonders entscheidend:

Sie müssen sich neben dem Studienfach auch noch an eine andere Kultur, andere Lehr- und Lernmethoden sowie an die Sprache gewöhnen. Diese Herausforderungen führen oftmals zu einer hohen Abbruchquote internationaler Studierender. Mit dem Ziel diese zu senken und die Zahl internationaler Studierender in den MINT-Fächern zu steigern wurde eine Vielzahl an Maßnahmen ins Leben gerufen, um internationalen Studierenden Unterstützung bei der Integration in den Studienalltag zu bieten.

Die Mitglieder des Clubs MINternational stellten fest, dass es neben Willkommensangeboten und Tutorenprogrammen auch Maßnahmen gibt, die sich gezielt an Studierende der MINT-Fächer richten und sowohl die sprachliche, fachliche und/oder soziale Integration fördern.

Bezüglich dieser Angebote ergeben sich viele Fragen.

Zum Beispiel:

- Wer an der Hochschule bietet diese Maßnahmen an?
- Werden sie kostenpflichtig oder kostenfrei angeboten?
- Sind sie vor das eigentliche Fachstudium geschaltet oder werden sie in den ersten Semestern studienbegleitend angeboten?
- Sind sie für die internationalen Studierenden fakultativ oder obligatorisch?

Vor diesem Hintergrund wurden Best Practices zusammengestellt, die vor allem auf die Fragen der Ressourcen sowie auf die Motivation der internationalen Studierenden zur Teilnahme eingehen.



ABC³



Studienerfolg steigern
Integration in den Studienalltag



Technische Hochschule Köln

Kurzbeschreibung

Die Technische Hochschule (TH) Köln verfügt über einen der landesweit höchsten Anteile internationaler Studierender, von denen die grundständigen Studierenden die größte Gruppe stellen. Diese Internationalität stellt alle Hochschulmitglieder vor die wichtige Aufgabe der Integration dieser Studierender.

Ziel des Programms ist die ganzheitliche Integration der internationalen Bachelorstudierenden,

welche oftmals aufgrund ihres jungen Alters, ihrer zum Teil nicht ausreichenden Deutschkenntnisse und der neuen kulturellen Eindrücke vor großen Herausforderungen im Erststudium stehen.

Durch Zusammenarbeit mit internen und externen PartnerInnen wurde ein Betreuungsprogramm geschaffen, das durch verschiedene Komponenten die Integration in der Studieneingangsphase an der TH Köln unterstützt.

ABC³, welches aus dem vom DAAD geförderten PROFIN-Programm hervorgegangen ist, besteht aus drei Kernkomponenten:

- Betreuung durch studentische MentorInnen,
- Seminaren, Workshops und Veranstaltungen im ABC-Pass,
- Kontakt zu VertrauensdozentInnen in den Fakultäten.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

- Nachhaltigkeit Programminhalte: Koordination bei Festangestellten im Team Betreuung,
- hochschuleigene Mittel müssen regelmäßig mit der Hochschulleitung neu verhandelt werden,
- keine Verknüpfung mit Fördermitteln des DAAD möglich, da keine Ausschreibungen

- vorhanden (z.B. Fortsetzung Profil) sind,
- Programm unterstützt die Verstetigung von Angeboten aus dem Bereich Weiterbildung (zentrale Einrichtung), da über den ABC-Pass regelmäßig Nachfrage entsteht,
- Übertragbarkeit auf Master-Studierende bereits erprobt:

- Finanzierung problematisch, Bedarf durchaus vorhanden,
- Übertragbarkeit Fakultäten: nachgewiesen durch eigene Mentoring-Programme, personelle Kooperation und inhaltliche Zusammenarbeit erprobt.

Finanzierung/Ressourcen



2010 - 2017

Förderung:

Zwischen dem WiSe 2010/2011 und 2013 im Rahmen der PROFIN Programmlinie des DAAD gefördert. Ab dem SoSe 2014 bis zunächst 2017 sind hochschuleigene Mittel zugesichert.

Sachmittel:

Ein großer Ressourcen-Einsatz ist erforderlich, insbesondere für den Personaleinsatz von MentorInnen. Dies ist in ausreichendem Umfang und dauerhaft nur über die Hochschulleitung zu gewährleisten.

Kernidee und Zielsetzung

Kernidee ist die Etablierung eines zentralen Angebots von umfassenden Betreuungsmaßnahmen für grundständige internationale Studierende auf drei Ebenen: Akademische Welt (A), für das spätere Berufsleben (B) und als Community (C).

Ziel ist die Sicherung des Studienerfolgs durch eine verbindliche Betreuung mittels studentischer MentorInnen im ersten und zweiten Semester grundständiger internationaler Studierender.

Kontakt

Stephan Herma

Beratung und Betreuung ausländischer Studierender
TH Köln, Campus Südstadt
Claudiusstraße 1
50678 Köln

+49 (0) 221 8275 3833
stephan.herma@th-koeln.de

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Erfolgsfaktoren:

Sehr gute Übertragbarkeit, da Inhalte (Veranstaltungen etc.) austauschbar sind. Die Struktur der Vernetzung über das International Office von studentischen MentorInnen im Zusammenspiel mit internationalen StudienanfängerInnen ist an jeder Hochschule möglich, unabhängig von der Größe der Hochschule.

Risikofaktoren:

Betreuungsmaßnahmen mit ähnlichen Inhalten werden neuerdings teilweise auch dezentral angeboten. Es besteht ein Risiko in der Doppelung der Strukturen.



FHWS i-Campus Betreuung



Integration in den Studienalltag
Studienerfolg steigern
Fachliche Studienvorbereitung
Schlüsselqualifikationen vermitteln



Hochschule für angewandte Wissenschaften
Würzburg-Schweinfurt (FHWS)



Kernidee und Zielsetzung

Seit dem Wintersemester 2014/15 bietet die FHWS ein in Deutschland einzigartiges Konzept sogenannter **TWIN-Studiengänge** für Studierende aus dem Ausland und Inland an. Mit diesem Konzept reagiert die FHWS auf die Anforderungen regionaler und internationaler Unternehmen, ArbeitnehmerInnen für einen zukunftsfähigen, internationalen Arbeitsmarkt auszubilden und dem Fachkräftemangel in Deutschland durch die Gewinnung ausländischer Studierender entgegenzuwirken.

Für diese Zielgruppe wurden spezielle Betreuungsangebote geschaffen, die sowohl eine Orientierungsphase vor Studienbeginn als auch studienbegleitende kulturelle Weiterbildungsangebote umfassen. Zusätzlich werden außercurriculare Sprachkurse der deutschen Sprache angeboten, um eine erfolgreiche Integration zu gewährleisten.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die personellen Ressourcen bilden die Grundpfeiler einer erfolgreichen und nachhaltigen Umsetzung der Konzepte. Zusätzlich sollten Konzepte entwickelt werden, die den Einsatz von studentischen Hilfskräften und TutorInnen beinhalten.



Kurzbeschreibung

Ziel ist es, StudienanfängerInnen die Ankunftsphase in Deutschland und den Einstieg in das Hochschulleben zu erleichtern, sie auf die besonderen Anforderungen eines technischen beziehungsweise natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiums vorzubereiten und somit ihren persönlichen Studienerfolg zu

unterstützen. Mit dem Kursangebot des Orientierungsprogramms können die Studierenden in der Studieneingangsphase ihre Kenntnisse der mathematischen Grundlagen sowie ihre Fähigkeiten der deutschen Sprache auffrischen und/oder festigen. Durch interkulturelle Trainings und Informationsveranstaltungen zu

Themen verschiedener Lebenslagen werden die Studierenden auf die Herausforderungen des Studienalltags in Deutschland vorbereitet. Zudem werden administrative Formalitäten nach der Ankunft durch MitarbeiterInnen und studentische Hilfskräfte begleitet.

Finanzierung/Ressourcen



250.000 €



August 2014 - Juli 2016

Förderung:

Von 2014 bis 2016 wurden die Personalkosten vollumfänglich durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Daimler-Fonds und die Daimler und Benz Stiftung im Rahmen des „MINTErnational Best Strategy Award“ finanziert.

Ab 2016 trägt die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt die Personalkosten aus Eigenmitteln. Die Sachkosten zur Betreuung internationaler Studierender werden seit 2014 aus Stiftungsmitteln finanziert, die der Hochschule einzig zu diesem Zweck zur Verfügung stehen.

Kontakt

Dr. Daniel Wimmer

Leitung Hochschulservice Internationales
Hochschule Würzburg-Schweinfurt (FHWS)
Münzstraße 19
97070 Würzburg

+49 (0) 931 3511 8173
daniel.wimmer@fhws.de



Testimonial

During the orientation programme we've got every possible support from the International Office Team. They tried their best to help us with important matters like getting a health insurance, residential permit and so on. I met a lot of new friends from different countries who slowly became a family.

Hanna Eureka, Indonesien



Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

- Die Grundkonzeption der kulturellen Schulungen und administrativen Formalitäten sollte durch MitarbeiterInnen der jeweiligen Hochschule erfolgen,
- für die Umsetzung einzelner Maßnahmen wird der Einsatz studentischer Hilfskräfte empfohlen,
- aufgrund verschiedener Problematiken wie beispielsweise Visa-Verzögerungen, ist die Anzahl der TeilnehmerInnen nur eingeschränkt planbar,
- es sollte berücksichtigt werden, dass es Folgetermine für spät anreisende StudienanfängerInnen geben muss,
- private Herausforderungen (z.B. Wohnungssuche) wirken sich negativ auf die Teilnahme an Veranstaltungen aus,
- es sollte ein spannendes Rahmenprogramm neben dem administrativen Pflichtprogramm angeboten werden. Bereits in dieser Phase sollte das Teambuilding nicht außer Acht gelassen werden,
- die Zusammenarbeit mit externen Organisationen (Versicherungen, Banken, StädtevertreterInnen, Kirchen, Integrationsbeiräte, etc.) ist von großer Wichtigkeit.



Hannover Modell



Attraktivität des Hochschulstandorts steigern



Leibniz Universität Hannover



unbefristet

Kernidee und Zielsetzung

Ziel des Programms ist die Anwerbung von internationalen Studierenden für ein Masterstudium Elektrotechnik an der Leibniz Universität Hannover.

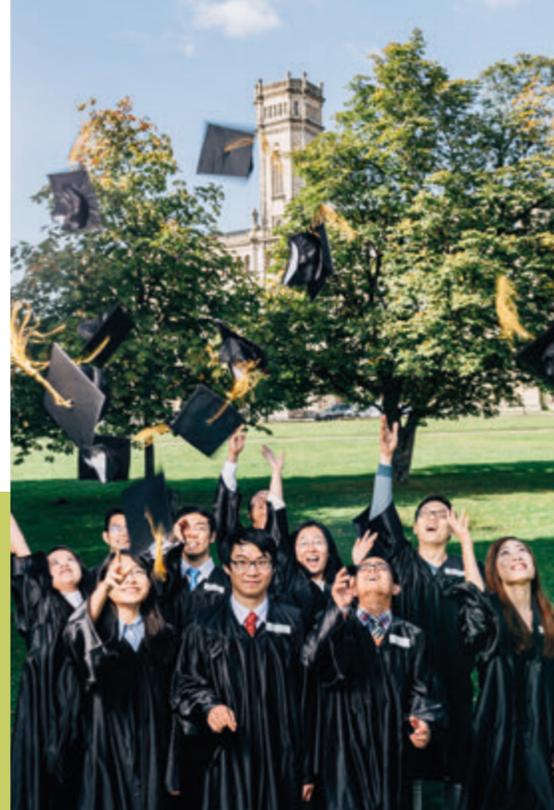
Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Das Programm steht und fällt mit einem/einer guten KoordinatorIn vor Ort an der Partnerhochschule und einer guten Kommunikation zwischen den KoordinatorInnen an der Leibniz Universität Hannover, der Fakultät an der Leibniz Universität Hannover und dem/ der KoordinatorIn an der Partnerhochschule.

Kurzbeschreibung

Das "Hannover Modell" wurde 2001 zur Anwerbung qualifizierter Studierender aus dem südostasiatischen Raum ins Leben gerufen. Mehr als 100 Studierende aus China, Thailand und Vietnam haben das Programm durchlaufen. Das besondere Merkmal des Programms ist die Kombination mehrerer Module:

- KoordinatorInnen vor Ort,
- Auswahl und Zulassung der Studierenden (Sprach- und Fachtests in China, Vietnam),
- Vorbereitung im Heimatland (fachlich und sprachlich),
- fachliche, sprachliche und soziale Betreuung an der Leibniz Universität Hannover.



Kontakt

Dr. Birgit Barden-Läufer

Hochschulbüro für Internationales
Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1a
30167 Hannover

+49 (0) 511 762 2548
Birgit.barden@zuv.uni-hannover.de

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die Nachhaltigkeit ist nur durch den/die KoordinatorIn vor Ort an der Partnerhochschule und eine/n KoordinatorIn/ BetreuerIn an der eigenen Hochschule zu gewährleisten.

Das Programm lebt von einer kontinuierlichen Durchführung, wodurch sich Aufgaben und Prozesse ständig verbessern.

Finanzierung/Ressourcen

Da das Programm sehr betreuungsintensiv ist, richten sich die Kosten für Personalmittel nach der Anzahl an Studierenden, die in das Programm aufgenommen werden. Momentan werden max. 25 Personen aufgenommen.

Zur Betreuung stehen eine 25%-Stelle und eine studentische Hilfskraft zur Verfügung. Die Studierenden zahlen eine Gebühr, aus der Deutschkurse und studentische Hilfskräfte in Hannover finanziert werden.





Internationales Centrum „Haus auf der Mauer“



Integration in den Studienalltag
Schlüsselqualifikationen vermitteln
Vernetzung bestehender Angebote und Strukturen



Friedrich-Schiller-Universität Jena



Kurzbeschreibung

Das Zentrum versammelt an einem Ort Büros und Beratungsstellen – darunter eine Zweigstelle des Internationalen Büros der Universität, interkulturelle studentische Vereine und internationale ausgerichtete Drittmittelprojekte, welche die Angebote für ausländische und deutsche Studierende an zentraler Stelle bündeln.

In den Veranstaltungsräumen werden die interkulturellen Willkommenstage für neue Studierende, Mentorenschulungen, Kurse zur Sprachförderung, Filmvorführungen, Lesungen, Konzerte, Ausstellungen, länderspezifische Abende und Partys mit internationalem Charakter durchgeführt. Die Angebote stehen auch ausländischen WissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen der beiden Jenaer Hochschulen offen und werden durch diese mitgestaltet.



Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die sogenannten „Hausbewohner“ – alle Parteien mit Büros und regelmäßigen Sprechzeiten im Zentrum – haben von Anfang an kontinuierlich Beratungsangebote gestellt und Veranstaltungen organisiert; dazu gehören die Willkommenstage, Sprechstunden und Mentorenschulungen

des Internationalen Büros der Universität, der „Sprechtreff Deutsch“ des Referats für interkulturellen Austausch des Studierendenrats, der internationale Stammtisch des Erasmus Student Networks sowie die „Länderabende“ des Studierendenwerkes. Weitere Beratungs-

Kernidee und Zielsetzung

Die Kernidee ist die Etablierung eines Zentrums, das die Integration und Beteiligung ausländischer Studierender fördert, Möglichkeiten zur Betreuung und Beratung im studentischen Alltag bietet und den interkulturellen Austausch unterstützt.

Zielgruppe:

Die Zielgruppe erschließt sich insbesondere aus ausländischen Studierenden, aber auch aus MitarbeiterInnen und Gästen.

Finanzierung/Ressourcen



70.000 €/ Jahr



seit Januar 2008

Förderung:

Eigentümer des denkmalgeschützten Gebäudes, welches das Zentrum beherbergt, ist die Stadt Jena. Ein kommunaler Eigenbetrieb ist für die Instandhaltung zuständig. Die Trägerschaft liegt aktuell beim Studierendenwerk Thüringen, das das Hausrecht innehat und für bewegliches Inventar verantwortlich ist (elektrische Geräte, Möbel, etc.).

Ein PC-Pool wird vom Rechenzentrum der Universität betreut. Ansonsten unterliegt die Ausstattung den NutzerInnen der jeweiligen Büros. Studierende haben die Möglichkeit, Mittel für einzelne Veranstaltungen beim Internationalen Büro und Studierendenwerk zu beantragen.

Regelmäßige Sprechzeiten werden vom Internationalen Büro angeboten sowie von Studierendengruppen (z.B. dem Erasmus Student Network) und von einer eigens für das Zentrum zuständigen Koordinierungsstelle (90 h / Monat), die gemeinschaftlich von den beiden Hochschulen, Studierendenwerk, der Stadt Jena und der Studierendenschaft finanziert wird.

Personalmittel:

Das Haus, die Bewirtschaftung des Gebäudes sowie eine Koordinationsstelle (50% AZ) werden gemeinschaftlich über Beiträge der beteiligten Partner finanziert. Veranstaltungskosten bzw. Büropräsenzen werden von den Partnern individuell finanziert.



Kontakt

Internationales Centrum „Haus auf der Mauer“

Kontakt- und Koordinierungsstelle
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Johannisplatz 26
07743 Jena

+49 (0) 3641 93 09 86
ic@stura.uni-jena.de

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Seit der Gründung des Zentrums 2008 haben sich mehrere Veranstaltungsreihen und Beratungsangebote verstetigt; die damit einhergehenden Strukturen haben wesentlich zum Erfolg des

Zentrums beigetragen. Die Zahl der Veranstaltungen verzeichnet bis heute jährlich Zuwachs. Das Online-Raubuchungssystem ermöglicht einen unkomplizierten Zugriff zu den Raumkapazitäten.

Durch die Kooperation der beiden Hochschulen, der Stadt Jena, des Studierendenwerks und der Studierendenschaft entstehen Synergien bei der Beratung, Programmgestaltung und

Öffentlichkeitsarbeit. Gemeinsam sichern sie die Finanzierung und den Betrieb des Zentrums. Eine eigens für das Zentrum zuständige Koordinationsstelle koordiniert die Aktivitäten

im Zentrum, leistet Öffentlichkeitsarbeit und ist zentraler Ansprechpartner.



Ausbau internationaler Kooperationen
Attraktivität des Hochschulstandorts steigern



Leibniz Universität Hannover

Finanzierung/Ressourcen

Personalmittel:

Zur Umsetzung des Projekts steht eine 10% -Stelle zur Verfügung.

Sachmittel:

Sachmittel für Werbematerial: ca. 1.000 €



Februar 2015 - Dezember 2017

Kernidee und Zielsetzung

Ziel des Programms ist die Anwerbung von Schülerinnen und Schülern von PASCH-Schulen für ein Bachelorstudium in MINT-Fächern an der Leibniz Universität Hannover.

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Für den Erfolg des Programms ist ein direkter Kontakt zu den DSD- und PASCH-Schulen sehr wichtig.

Kurzbeschreibung

Aus Mitteln vom DAAD vergibt das Hochschulbüro für Internationales an AbsolventInnen der DSD-Schulen (dies sind Schulen mit Deutschem Sprachdiplom) aus China, Bulgarien, Russland, Rumänien und Vietnam sowie von PASCH Schu-

len aus Lateinamerika Stipendien zur Förderung des ersten Semesters im Bachelorstudium an der Leibniz Universität Hannover. PASCH steht dabei für die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“.

Sie vernetzt weltweit mehr als 1.800 Schulen, an denen Deutsch einen besonders hohen Stellenwert hat. Das Stipendium in Höhe von 300 € ist auf 5 Monate begrenzt.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Langfristig hängt das Projekt von der weiteren Förderung durch den DAAD ab.

Eventuell wird eine geringe Anzahl an Stipendien über die DAAD-Förderung hinaus aus eigenen Mitteln vergeben werden.

Kontakt

Dr. Birgit Barden-Läufer

Hochschulbüro für Internationales
Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1a
30167 Hannover

+49 (0) 511 762 2548
Birgit.barden@zuv.uni-hannover.de



Projekt MentorING



Integration in den Studienalltag
Studienerfolg steigern
Schlüsselqualifikationen vermitteln



Leibniz Universität Hannover

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des Programms werden Studierende höherer Fachsemester zu Beginn des Wintersemesters zu MentorInnen ausgebildet.

Im Laufe der folgenden Monate finden regelmäßige Supervisionstreffen mit den MentorInnen statt. Mentees und MentorInnen lernen sich während eines interkulturellen Trainings kennen und bauen kulturelle Berührungspunkte und Unsicherheiten ab.

Die Mentees profitieren während des Programms von den Erfahrungen der MentorInnen bei Klausurvorbereitungen und Projektarbeiten.

Der zentrale Punkt ist, dass MentorInnen die Integration in den Universitätsalltag und die studentischen Lernräume (Saalgemeinschaften: studentisch selbstverwaltete Lernräume) fördern und so den Kontakt zu anderen Studierenden herstellen. Bei regelmäßigen Treffen

und Veranstaltungen findet ein kultureller und privater Austausch der TeilnehmerInnen untereinander statt.

Im zweiten Semester wird eine Projektphase angeboten, während der die Mentees Schlüsselqualifikationen erwerben. Auch hier findet eine begleitende Exkursionsreihe statt.



Kernidee und Zielsetzung

Die Kernidee bildet das Mentorenprogramm in der Fakultät für Maschinenbau. Dabei unterstützen studentische MentorInnen in der Fakultät

für Maschinenbau internationale Studierende (Mentees) dieser Fakultät während der Studieneinstiegsphase.

Zielsetzung:

Der Studienerfolg internationaler Studierender im Maschinenbau wird durch bessere Integration, interkulturelle Sensibilisierung und fachliche Unterstützung ab dem ersten Semester erhöht.

Finanzierung/Ressourcen



Oktober 2016 - Juli 2017

Personalmittel:

75% Stelle, Studentische Hilfskraft (20-40 Stunden), Trainerhonorare für Interkulturelle-Kompetenz-Kurse (ca. 2.500 € im Jahr)

Sachmittel:

Plakate und Werbemittel, Freizeitprogramm und Exkursionen (ca. 3.000 € im Jahr)

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Eine Verstetigung des Programms für die Studiengänge Maschinenbau und Produktion und Logistik ist geplant.

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Für den Erfolg des Programms sind engagierte MentorInnen wichtig, die ihre Aufgabe ernst nehmen und die Mentees selbständig auf wichtige Termine oder Informationen hinweisen. Der fachliche Austausch mit den MentorInnen wurde von den Mentees als wichtigster Faktor

für den bisherigen Studienerfolg der TeilnehmerInnen genannt.

Die soziale Integration in die Saalgemeinschaften funktioniert sehr gut. Die meisten MentorInnen waren Mitglieder und erleichterten den Mentees

den Zugang. Die Studierenden haben in den ersten Semestern einen straffen Studienplan und sehen jede zusätzliche Aktivität und Veranstaltung als Belastung an. Sie wägen Nutzen und Aufwand sehr genau ab. Dies führt dazu, dass die TeilnehmerInnen als unwichtig angesehene

Veranstaltungen (Freizeitaktivitäten) fast gar nicht nutzten. Exkursionen mit Mehrwert für das Studium wurden hingegen gut angenommen. Während der Projektphase im zweiten Semester stiegen viele TeilnehmerInnen wegen der hohen

Belastung aus. Die Attraktivität steigern wir mit der Vergabe von Leistungspunkten für einzelne Projektphasen.

Kontakt

Dr. Birgit Barden-Läufer

Hochschulbüro für Internationales
Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1a
30167 Hannover

+49 (0) 511 762 2548
Birgit.barden@zuv.uni-hannover.de



Integration in den Studienalltag
Studienerfolg steigern
Schlüsselqualifikationen vermitteln



Universität Bremen

Kurzbeschreibung

Sprachliche Vorbereitung

Kernelement der Vorbereitung ist ein Tutorienprogramm, welches durch ein Team studentischer TutorInnen aus dem Fachbereich und dem Fremdsprachenzentrum (FZHB) betreut wird. Dies ermöglicht es, die unterschiedlichen Vorkenntnisse und heterogenen Lernbedürfnisse der TeilnehmerInnen optimal aufzufangen. Es werden wöchentliche Gruppentutorien angeboten, die je nach individuellem Bedarf durch Einzel Tutorien ergänzt werden.

Teilnehmende, die noch nicht das für ein deutschsprachiges Studium an der Universität Bremen erforderliche Sprachniveau (C1) haben, sind

verpflichtet, während des ersten Semesters der Immatrikulation ihre Deutschkenntnisse durch die Teilnahme an einem entsprechenden Intensivkurs (auf eigene Kosten) auf C1-Niveau zu bringen. Hierfür besteht eine Kooperation mit dem Goethe Institut, so dass ein ermäßigter Tarif zur Verfügung steht.

Rahmenprogramm

Begleitet wird die sprachliche Vorbereitung durch ein Rahmenprogramm, welches einerseits regelmäßige Zusammenkünfte mit Angehörigen des Fachbereichs beinhaltet, die dem Austausch von Informationen und der Klärung von Fragen dienen. Zusätzliche Orientierungsangebote wie

z.B. Campus- und Stadtführungen sollen dabei behilflich sein, den Einstieg in Bremen und an der Universität Bremen zu erleichtern.

Besuch von Lehrveranstaltung/ Erwerb von Credits

Während der Immatrikulation als Gaststudierende haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen zu besuchen und in einem gewissen Rahmen Credit Points zu erwerben, die im Masterstudium anerkannt werden können. Da der Fokus jedoch auf der Vorbereitung für den Eingangstest liegen sollte, wird diese Möglichkeit eher im zweiten Semester der Teilnahme empfohlen.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Um das Programm zu verstetigen, wird ab dem SoSe 2017 ein Teilnahmeentgelt von 300 € pro Semester erhoben. Zulassungen sollen zum WiSe und SoSe möglich sein. Die maximale TeilnehmerInnenzahl im ersten Semester (be-

treuungsintensiver) beträgt 20. Die Höhe des Entgelts kann evtl. angepasst werden. Eine komplette Kostendeckung wird in der jetzigen Höhe nicht möglich sein. Für die Umsetzung 2017 besteht eine zusätzliche Finanzierungs-

möglichkeit über die Universität. Beworben wird das Programm über die Homepage der Universität (IO, Fachbereich), über Flyer (Partnerunis, Hochschulmessen) und über den DAAD.

Kernidee und Zielsetzung

„speaking“ ist ein studienvorbereitendes Programm, welches sich ausschließlich an internationale BewerberInnen für den deutschsprachigen Masterstudiengang Produktionstechnik an der Universität Bremen richtet.

Aufnahmevoraussetzung ist das Bestehen eines deutschsprachigen Eingangstests, der zweimal jährlich, jeweils knapp 2 Monate vor Semesterbeginn in Bremen absolviert werden kann. Für internationale BewerberInnen ergeben sich hieraus erfahrungsgemäß zwei Hürden, zum einen die Anreise (Kosten, Visum) zum Test, zum anderen das für das Bestehen notwendige

Verständnis und die Verwendung ingenieurwissenschaftlicher Fachsprache im Deutschen.

Im Rahmen des neu konzipierten Programms haben Interessenten die Möglichkeit, sich für die Dauer von maximal zwei Semestern, während der sie als Gaststudierende an der Universität Bremen immatrikuliert sind, sprachlich auf den Eingangstest vorzubereiten.

Zielgruppe:

Internationale Studierende mit Bachelorabschluss.

Kontakt

Svenja Schell

Studienzentrum
Fachbereich 4 Produktionstechnik
Universität Bremen
Badgasteiner Str. 3
28359 Bremen

+49 (0) 421 218 64998
svenja.schell@uni-bremen.de

Finanzierung/Ressourcen

Phase 1: Konzeption

Personalmittel

An der Konzeption war eine Arbeitsgruppe bestehend aus ein bis zwei MitarbeiterInnen des International Office (IO), zwei MitarbeiterInnen des FB (Studienzentrum, WiMi) und ein bis zwei MitarbeiterInnen des Fremdsprachenzentrums sowie zeitweise zwei studentische MitarbeiterInnen beteiligt.

Phasenweise waren der Internationalisierungsbeauftragte und der Studiendekan des FB involviert. Die AG hat sich alle zwei Monate über einen Zeitraum von ca. 15 Monaten getroffen.

Die Koordination des Prozesses lag beim IO. Fremdsprachenzentrum, studentische MitarbeiterInnen und wissenschaftliche MitarbeiterInnen haben gemeinsam an der Erstellung des Lehr- und Lernmaterials gearbeitet. Personalmittel wurden für die MitarbeiterInnen des IO, den

wissenschaftlichen Mitarbeiter im Umfang von zwei Personenmonaten und die studentischen MitarbeiterInnen (ca. 500 Stunden) aus dem Projekt MINternational des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft, Daimler-Fonds und Daimler und Benz Stiftung finanziert. Alle weiteren Arbeiten erfolgten im Rahmen der Regeltätigkeiten der beteiligten MitarbeiterInnen.

Phase 2: Umsetzung

Personalmittel

Geschätzte Kosten pro Jahr:
Personalmittel TutorInnen (abhängig von Anzahl der TeilnehmerInnen): ca. 7.000 – 11.000 € (bei 10-15 TN)
Personalmittel FB-MitarbeiterInnen: keine Zusatzkosten, Regeltätigkeit der MitarbeiterInnen des Studienzentrums

Phase 2: Umsetzung

Sachmittel

Geschätzte Kosten pro Jahr:
Sachmittel (Lernmaterial, PR): 1.000 €

Hinzu kämen ggf. Kosten für zusätzliche Angebote wie Interkulturelle Trainings, Exkursionen oder organisierte Freizeitaktivitäten. Man könnte hier eine Pauschale einkalkulieren.

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Erfolgsfaktoren:

- Erfolg ist stark von Motivation und Engagement der TeilnehmerInnen abhängig; wer das Angebot intensiv nutzt, kann sich optimal auf den Eingangstest vorbereiten,
- Erhebung eines Teilnahmeentgelts, um TeilnehmerInnen im Hinblick auf Verbindlichkeit zu selektieren.

Risikofaktoren:

- Mangelnde Verbindlichkeit der TeilnehmerInnen bei kostenfreier Teilnahme macht die Planung/ Umsetzung schwierig (mögliche Lösung: kostenpflichtiges Angebot),
- Grund für Teilnahme kann auch mit Aufenthaltsstatus verbunden sein; die Anzahl der tatsächlichen TeilnehmerInnen ist erst kurzfristig bekannt. Dies erschwert die Planung/ Einstellung der TutorInnen.

Übertragbarkeit:

- Da das Programm auf die sehr spezifische Situation des Masterstudiengangs Produktionstechnik an der Universität Bremen zugeschnitten ist (Eingangstest), ist eine 1:1-Übertragbarkeit auf andere Hochschulen und Studienprogramme eher unwahrscheinlich,
- ähnliche Konzepte können jedoch mit anderen inhaltlichen Schwerpunkten (fachliche/ sprachliche/ interkulturelle Vorbereitung auf Studiengang/ Studienrichtung) umgesetzt werden.

Testimonial

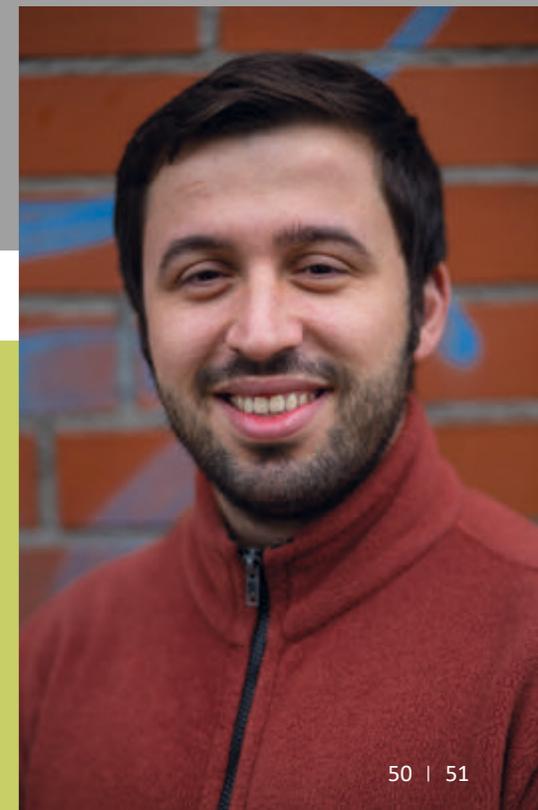
In meinem 6. Semester bin ich mit dem Erasmus-Programm nach Deutschland gekommen. Die Erfahrungen, die ich bei Erasmus und bei einem 1-jährigen Praktikum bei Bosch und Siemens Hausgeräte (BSH) gesammelt habe, haben mich auf die Idee gebracht, dass ich meinen Master in Deutschland machen könnte.

Deswegen versuchte ich in der Türkei mein Deutsch zu verbessern. In der Türkei habe ich

Produktionsingenieurwesen studiert und bin dann wieder nach Deutschland gekommen.

Mit dem Vorbereitungsprogramm Speaking an der Universität Bremen habe ich meine wissenschaftliche Sprache verbessert, den Eingangstest bestanden und für ein Masterprogramm im Fachbereich Produktionstechnik einen Zulassungsbescheid bekommen.

Samet Çınar, Türkei





Vorbereitungsemester für ausländische Studierende



Integration in den Studienalltag
Studienerfolg steigern
Schlüsselqualifikationen vermitteln
Fachliche Studienvorbereitung



Universität Ulm

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die Studierendenvertretung der Universität Ulm erkennt die Maßnahmen als sehr sinnvoll an und unterstützt bereits seit dem SoSe 2016 die Sprachkurse mit Mitteln des Landes.

Auch die Studienkompetenzkurse und der Mathematik-Brush-up-Kurs werden nach Projektende von STIBET II weitergeführt.

Durch den sich abzeichnenden Erfolg und die Integration der freiwilligen propädeutischen Phase für BildungsinländerInnen werden enge Verknüpfungen zu anderen Maßnahmen der Universität verstärkt, so dass auch das Programm insgesamt voraussichtlich nach Projektende weitergeführt wird.

Kurzbeschreibung

Seit 2015 bietet die Universität Ulm studienvorbereitende Semester für internationale Studieninteressierte an. Inhalte sind neben Studienkompetenzkursen, einer Orientierungsreihe und eines Mathematik-Brush-up-Kurses, auch Sprachkurse (zur Hinführung auf die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang) und ein Fachsprachkurs sowie erste Fachveranstaltungen zu grundlegenden Fachinhalten.

Ab 2017 ist dieses Vorbereitungsemester auch mit einer propädeutischen Phase für deutsche Studieninteressierte verknüpft.

Der frühzeitige interkulturelle Kompetenzerwerb, die Erhöhung der Studierfähigkeit sowie die Sicherung der Studienfachentscheidung zielen bei beiden Zielgruppen auf die Minderung von Schwund- und Abbruchquoten.

Kontakt

Grit Laske-Duenkler

International Office
Universität Ulm
Albert-Einstein-Allee 5
89081 Ulm

+49 (0) 731 50 31684
grit.laske-duenkler@uni-ulm.de

Kernidee und Zielsetzung

Mit Hilfe von ein bis zwei studienvorbereitenden Semestern werden bildungsausländische Studierende sprachlich, fachlich, aber auch kulturell intensiv auf ihr Studium in Ulm vorbereitet.

Hauptziele sind dabei eine bessere Integration ins Studienfach, eine Verbesserung des Studienerfolgs und eine Minderung von Abbruch- und Schwundquoten.

Durch den Zusammenschluss mit einer propädeutischen Phase für BildungsinländerInnen erfolgt die Integration schon vor dem Fachstudium und stärkt den interkulturellen Kompetenzerwerb @Home bei deutschen StudienanfängerInnen.

Finanzierung/Ressourcen



122.000 €

Förderung:

Das STIBET II Modelprojekt wird gefördert vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts (AA).
Fördersumme des DAAD von Nov. 2015 bis Dez. 2017 : ca. 122.000 €



November 2015 - Dezember 2017

Für zusätzliche Sprachkurse gibt es weitere Sachmittel: ca. 71.300 €
für Geflüchtete aus Integra-Mitteln (für 2016); Hauptanteil durch die Studierendenschaft
(von Juni 2016 bis Dez. 2017)

Personalmittel: ca. 103.000 €
Sachmittel: ca. 18.700 €

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Die Zahl internationaler Studierender in den Bachelorstudiengängen ist bereits durch AbsolventInnen des ersten Sommersemesters 2015 zum Stichtag des Wintersemesters 2015/16 deutlich gestiegen, von 1,9% auf 3,1%.

Können potentielle ausländische Studierende am zukünftigen Studienort schon eine sprachliche und fachliche Vorbereitung für das Studium absolvieren, steigt die Attraktivität des Standortes bzw. der Universität erheblich und bindet damit

frühzeitig Studierende.

Risikofaktoren liegen im attraktiven und kostengünstigen Angebot für die Studierenden und der möglichen Einschreibung für das Fachstudium an anderen Universitäten/Hochschulen, vor allem in der Region.

Eine sinnvolle Zusammenarbeit mehrerer Hochschulen und Universitäten aus der Region kann helfen, Kosten gleicher zu verteilen. Auch für

Geflüchtete eignet sich die Maßnahme sehr gut, um schnell zu einem Fachstudienbeginn zu führen, aber die Gruppe nicht gesondert zu behandeln.

Das landeskundliche und sprachliche Vorbereitungssemester diente vielen Hochschulen und Universitäten in der Region und darüber hinaus als Beispiel für einzuführende Integra-Kurse, wenn diese, meist aber in reduzierter, Form eingeführt wurden.





Helping Hands



Integration in den Studienalltag
Attraktivität des Hochschulstandorts steigern
Vernetzung bestehender Angebote und Strukturen



Hochschule Bremen



Kurzbeschreibung

Mit dem Projekt "Helping Hands" soll internationalen HaupthörerInnen zum Zeitpunkt des Erhalts der Zusage für den Studienplatz der Zugang zu einer lückenlosen, verlässlichen "Kontaktkette" im Bereich Studierendenservice (Immatrikulationsamt, Studienberatung, International Office) ermöglicht werden.

Folgende Maßnahmen werden durchgeführt:

- Facebook-Seite als Plattform für den informellen Austausch: Studentische Helping Hands (Freiwillige) engagieren sich auf der Facebook-Seite, indem sie Fragen beantworten oder weiterleiten, Tipps geben,

- auf wichtige Angebote der HSB hinweisen, die ihnen bei ihrem Einstieg ins Studium geholfen haben – oder, falls sie diese nicht genutzt haben, geholfen hätten,
- Kommunikations- und Informationskonzept für den Bereich Studierendenservice entwickeln, um die Effizienz und Qualität in der Kommunikation mit der Zielgruppe sowie untereinander zu steigern,
- Neuordnung der auf der Homepage der Hochschule vorhandenen sowie Erstellung neuer Informationen, die für die Zielgruppe relevant sind.

Eine qualitativ hochwertige interne und externe Kommunikationsstruktur in diesem Bereich muss zudem als Werbefaktor gesehen werden, der die Attraktivität der HSB im Ausland weiter steigern und sie verstärkt für exzellente StudienbewerberInnen interessant machen kann.

Dies ist insbesondere für die MINT-Studiengänge von Bedeutung, wo es immer wieder vorkommt, dass nicht alle Studienplätze besetzt werden können.

Kernidee und Zielsetzung

Kernidee

Die Kernidee des Projekts beinhaltet die umfassende Neustrukturierung der Kommunikationsabläufe sowohl innerhalb des Bereichs Studierendenservice als auch der Kommunikation dieses Bereichs mit der Zielgruppe.

Zielstellung

Ziel von "Helping Hands" ist, eine effiziente, qualitativ hochwertige und verlässliche Kommunikation mit den ausländischen StudienanfängerInnen (degree-seeking) während der wichtigen Phase vor Studienbeginn zu gewährleisten.

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Erfolgsfaktoren

- **Verlässlichkeit:** Eine konkrete Ansprechperson bearbeitet Anfragen von StudienanfängerInnen aus dem Ausland; Informationen zu studienrelevanten Abläufen (z.B. Propädeutika) sowie Beratungs-, Unterstützungsangeboten, Förderprogrammen etc. werden zeitlich passgenau an die Zielgruppe weitergegeben,
- **Arbeitserleichterung für alle:** Durch Absprachen im Bereich Studierendenservice wird Effizienz hergestellt und Doppelarbeit der verschiedenen Stellen vermieden,
- internationale HaupthörerInnen können

gut vorbereitet in die Studieneingangsphase gehen, sich zügig in den Studienalltag einleben und in die Peer-Gruppe integrieren.

Risikofaktoren

- Bereitschaft für freiwilliges Engagement kann schwanken,
- nicht alle nutzen Facebook, daher müssen die studienrelevanten Informationen auch auf der Webseite abrufbar sein und per E-Mail verschickt werden,
- die Anbindung an die Aktivitäten in der Studieneingangsphase der Fakultäten/Studiengänge ("Übergabe") muss sichergestellt werden.

Ein wichtiges Leitmotiv ist die Übertragbarkeit auf weitere Zielgruppen (z.B. alle HaupthörerInnen) und Prozesse.

Finanzierung/Ressourcen



Juli 2015 bis Dezember 2017

Förderung:

Das Projekt wird aus Mitteln des DAAD-Programms „Willkommenskultur“ finanziert.

Personalmittel:

Zur Umsetzung stehen eine Stelle für die Projektkoordination (30 Std./Wo., EG 11) sowie studentische Hilfskräfte zur Verfügung.

Sachmittel:

Projektbezogen stehen Sachmittel für Honorare und Dienstreisen zu Projekt-Workshops zur Verfügung.



Nachhaltigkeit/Verstetigung

Wichtigster Aspekt bei der Antragstellung war die Integration der Projektaktivitäten in vorhandene Abläufe und Organisationseinheiten an der HSB mit dem Ziel der Optimierung. Hier

soll kein separates Projekt sozusagen „on top“ umgesetzt werden, das womöglich langfristig zusätzlichen Arbeitsaufwand bedeutet, sondern es ist von Anfang an vorgesehen, die Maßnah-

men als Teil des Studienerfolgsmanagements in das strategische Gesamtkonzept der Hochschule Bremen einfließen zu lassen.

Kontakt

Louisa Karbautzki

Projektkoordination „Helping Hands“
Hochschule Bremen
Neustadtwall 30
28199 Bremen

+49 (0) 421 5905 2148
louisa.karbautzki@hs-bremen.de
www.hs-bremen.de

STUDIEN VERLAUF



STUDIENVERLAUF

In der Studienverlaufphase steht die Auslands-
mobilität von MINT-Studierenden im Fokus. Es
steht außer Zweifel, dass ein Auslandsaufenthalt
ein Studium bereichert, zur Persönlichkeitsbil-
dung beiträgt, interkulturelle und sprachliche
Kompetenzen stärkt und fachlichen und berufs-
qualifizierenden Mehrwert erbringt. Doch gera-
de Studierende in den MINT-Fächern gehören
zu der Gruppe, die immer noch – neben den
Staatsexamenfächern Lehramt und Jura – die
niedrigsten Zahlen in der Auslandsmobilität
aufweisen.

Die Mitglieder des Clubs MINternational stellten
demnach fest, dass MINT-Studierende seltener
ins Ausland gehen, andere Beweggründe haben
und zudem ihren Auslandsaufenthalt kürzer
oder praxisorientierter gestalten. Eine (nicht
repräsentative) Umfrage bei den International
Offices machte deutlich, dass MINT-Studierende
ihre Entscheidung, ob sie ins Ausland gehen,
häufiger von materiellen und karrierebezogenen
Anreizen abhängig machen als Studierende von
beispielsweise geistes- oder sozialwissenschaft-
lichen Fächern, die eher intrinsisch motiviert
sind.

Die Mitglieder des Clubs MINternational regen
deshalb u.a. an, eine bundesweite Kampagne in

Kooperation mit ArbeitgeberInnen zu starten,
die die Bedeutung von Auslandsaufenthalten
aus Sicht der Unternehmen herausstellt.

Es wurden Best Practices ausgewählt, die die
Bedürfnisse von MINT-Studierenden in den Fo-
kus rücken und diese für einen Auslandsaufent-
halt motivieren.



Bremen – Alabama und zurück



Ausbau internationaler Kooperationen
 Auslandsmobilität steigern
 Attraktivität des Hochschulstandorts steigern
 Internationalisierung strategisch umsetzen
 Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt
 Vernetzung von Studierenden und Wirtschaft



Hochschule Bremen

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die Förderung durch den Stifterverband wird als Anschubfinanzierung gesehen, die diese Netzwerkaktivitäten überhaupt erst ermöglicht. Sie sollen nach der Testphase und Evaluation verstetigt und in die Routineaufgaben der entsprechenden HSB-Geschäftsbereiche überführt werden.

Kernidee und Zielsetzung

Schaffung eines transatlantischen Praxis-Netzwerks zwischen Bremen und Alabama zur Steigerung der Internationalisierung im MINT-Bereich durch Studierenden-Mobilität.

Zielgruppe:

Studierende und Verantwortliche (ProfessorInnen, MitarbeiterInnen für Internationales) in den entsprechenden Studiengängen an der Hochschule Bremen und der Partnerhochschule in Alabama, sowie FirmenvertreterInnen.

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Erfolgsfaktoren

Es wurden win-win-Situationen für alle Beteiligten geschaffen:

Für Studierende, die eine Karriere in den jeweils vor Ort angesiedelten Unternehmen anstreben, können sich durch eine erste Deutschland/USA-Erfahrung ganz neue Karrierewege bieten.

Die Unternehmen haben eine attraktive Möglichkeit, perspektivisch MitarbeiterInnen zu rekrutieren, die dem internationalen Firmenprofil entsprechen.

Die beteiligten Hochschulen können mit diesem Praxisangebot die Attraktivität ihrer Studiengänge steigern sowie ihre vielfältigen Kooperationen mit Unternehmen weiter intensivieren. Bremen ist an einer Stärkung der wirtschaftlichen Bezie-

hungen zu Unternehmen im Südosten der USA interessiert, um die Attraktivität des Wirtschafts- und Forschungsstandorts Bremen zu steigern.

Zudem ist das Projekt so konzipiert, dass die Entwicklung der Konzepte sowie Umsetzung der Maßnahmen direkt in den bzw. durch die beteiligten Studiengänge erfolgt.

Für die Projektsteuerung wurde eine AG gebildet bestehend aus ProfessorInnen und VerwaltungsmitarbeiterInnen in den beteiligten Fakultäten sowie der Projektleiterin (IO-Ltg.).

An der Schnittstelle der HSB Profilelemente „Internationalisierung“ und „Partner für die regionale Wirtschaft“ hat dieses Projekt darüber hinaus strategische Bedeutung für die HSB und wird von der Hochschulleitung aktiv unterstützt.

Risikofaktoren

Diese sind zum aktuellen Zeitpunkt nicht erkennbar.

Übertragbarkeit

Die Konzepte werden am Beispiel der Studiengänge Luft- und Raumfahrt und Mechatronik von vornherein exemplarisch entwickelt und auf ihre Übertragbarkeit getestet.

Zum einen auf andere Studiengänge (auch duale), um perspektivisch auch deren Internationalität weiter zu entwickeln, sowohl im Hinblick auf die transnationale Mobilität (outgoing, incoming) als auch die Internationalization@home u.a. durch internationale Austauschstudierende. Zum anderen sollen weitere Firmen an beiden Standorten für das Netzwerk gewonnen werden.



50.000 €

Förderung:

Finanziert aus Mitteln des Stifterverbands im Wettbewerb MINternational mit 50.000 €



Juni 2016 - Dezember 2017

Personalmittel:

ca. 25.000 € für die Aufstockung von 2 MA um jeweils 5 Std./Wo.

Sachmittel:

ca. 25.000 € für Delegationsreisen von der oder in die USA, Reisekosten- und Visumszuschüsse für Studierende, vorbereitende Maßnahmen, Material

Kurzbeschreibung

Das Projekt wird von der Hochschule Bremen (HSB) im Verbund mit der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH umgesetzt.

Die HSB entwickelt zusammen mit der University of Alabama Huntsville (UAH) sowie den Werken von Airbus DS und Mercedes Benz in Bremen und Alabama ein individuell abgestimmtes, verbindliches Angebot von Praxismöglichkeiten für exzellente Studierende der beteiligten Hochschulen, um die Internationalisierung im MINT-Bereich durch Mobilität im Rahmen eines

curricular verankerten Praxisanteils zu steigern. AbsolventInnen mit einer solchen bi-kulturellen Erfahrung sind interessant für Unternehmen, die auf beiden Seiten des Atlantiks aktiv sind oder es werden wollen.

Die HSB hat sich dafür die Unterstützung des Bremer Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen zusichern lassen und stützt sich auf die bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen mit den beiden Unternehmen.

Kontakt

Dr. Heike Tauerschmidt

Leiterin International Office
Hochschule Bremen
Neustadtswall 30
28199 Bremen

+49 (0) 421 5905 2640
heike.tauerschmidt@hs-bremen.de
www.hs-bremen.de



Mobilitätsförderung durch Anerkennungserleichterung



Auslandsmobilität steigern
Vernetzung bestehender Angebote und Strukturen



Universität Leipzig

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des Projekts wurden zu den verschiedenen Themenfeldern qualitative Interviews an Hochschulen der Wissenschaftsregionen Leipzig und Dresden durchgeführt.

Die daraus erarbeiteten Erkenntnisse wurden auf Tagungen vorgestellt und in einer Handreichung sowie der dazugehörigen Webseite festgehalten. Von den Ergebnissen profitiert administratives und wissenschaftliches Hochschulpersonal, das mit den verschiedenen Prozessen der Studierendendemobilität betraut ist.



Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Erfolgsfaktoren:

- Überregionale Projektwahrnehmung,
- Hochschulübergreifende Zusammenarbeit zum Thema Anerkennungsverfahren im Ausland erbrachter Studienleistungen,
- Zentrale Koordination des Projekts,
- Arbeitsergebnisse zum Transfer in den Arbeitsalltag,
- Übertragbarkeit für verschiedene Hochschultypen,
- Arbeitstagung mit Werkstätten zur regionalen Vernetzung.

Risikofaktoren:

- Befristung der Projektförderung.

Ergebnisse:

- Webseite: www.uni-leipzig.de/erkennungserleichterung,
- Handreichung.

Übertragbarkeit:

Voraussetzung ist die Bereitschaft einer hochschulübergreifenden Kooperation und die Aufstellung entsprechender projektgruppenrelevanter Fragestellungen.





Juni 2014 - April 2017

Förderung:

Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Die Förderung enthält Personal- und Sachmittel (Konferenz, Handreichung, Webseite) sowie die Finanzierung von Reisekosten.

Laufzeit (gestaffelt in 3 Projektphasen):

Projektphase I: 06/2014 bis 12/2014

Projektphase II: 04/2015 bis 12/2015

Projektphase III: 07/2016 bis 04/2017

Kernidee und Zielsetzung

Zusammenbringen der sächsischen Hochschulen in der Wissenschaftsregion Leipzig und Dresden, um Beispiele guter Praxis vorzustellen und zu diskutieren.

Ziel des Projektes ist es, Herausforderungen zum Themenkomplex Mobilitätsförderung zu benennen und die an den Hochschulen entwickelten Lösungsansätze auszutauschen.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Das Projekt hat sich seit 2014 weiterentwickelt. Durch die Evaluationen der Tagungen konnten Problemfelder spezifiziert und neue Themen aufgedeckt werden.

Die Homepage wird regelmäßig gewartet und ergänzt. Die erarbeitete Handreichung steht als pdf-Datei auf der Webseite zur Verfügung. Die Projektgruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen und stimmt sich zur Weiterentwicklung des Projekts ab.



Kontakt

Kerstin Gal

Referentin Mobilitätsförderung durch
Anerkennungserleichterung
Projektkoordination
Universität Leipzig, Akademisches Auslandsamt
Goethestraße 6
04109 Leipzig

+49 (0) 341 97 32040
kerstin.gal@zv.uni-leipzig.de
www.zv.uni-leipzig.de

Obligatorisches Auslandssemester im Studiengang Digitale Medien



Auslandsmobilität steigern
Schlüsselqualifikationen vermitteln
Ausbau internationaler Kooperationen
Attraktivität des Hochschulstandorts steigern



Universität Bremen

Kurzbeschreibung

Das Auslandssemester soll in der Regel ein, bis zu zwei Semester dauern. Es soll nicht vor dem dritten Semester stattfinden. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in einem „Learning Agreement“ festgehalten und später voll angerechnet. Finanzielle Unterstützung ist möglich. Der Fachbereich unterstützt bei der Vermittlung von Auslandsaufenthalten und dem Prozess der Bewerbung.

Kontakt

Claudia Keßler

Koordination des Studiengangs
Digitale Medien
Hochschule für Künste Bremen,
Fachbereichsverwaltung Kunst und Design
Am Speicher XI 8
28217 Bremen

+49 (0) 421 9595 1206
info@digitalmedia-bremen.de

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

- Abhängig von Kooperations-Hochschulen und deren Angeboten in Bezug auf die Fächer,
- das Auslandssemester für Mediengestaltung hängt von dem Interesse der Studierenden ab,
- Abhängigkeit von der Koordination durch den Fachbereich,
- Studierende müssen über ausreichend Sprachkenntnisse verfügen. (Hier: C1 Englisch oder Äquivalent),
- die Prüfungsordnung muss eine hinreichende Flexibilität hinsichtlich der Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen bieten.

Finanzierung/Ressourcen

Förderung:

Laufzeit des Projektes ist fortlaufend.

Personalmittel:

Es besteht eine ½ Stelle für die Koordination. Diese ist anteilig für die Studiengangskoordination sowie für Fragen zum Thema Auslandsaufenthalt verantwortlich.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Das Pflichtauslandssemester ist in den Digitalen Medien erfolgreich verstetigt. Die meisten Partnerschaftsverträge können, einmal geschlossen, problemlos verlängert werden. Die stetige Nutzung von Partnerschaftsverträgen erlaubt den Austausch der Studierenden untereinander.

Kernidee und Zielsetzung

Für den Studiengang „Medieninformatik“ ist ein Auslandssemester Pflicht, für den Studiengang „Mediengestaltung“ wird es empfohlen.

Vorteile des Auslandssemesters:

- Vorbereitung der Studierenden auf den internationalen Master (in Bremen auf Englisch mit ca. 75% internationalen Studierenden),
- Möglichkeit der Ergänzung Bremer Angebote durch gezielte Hochschulwahl in einem sehr diversen Studienkontext,

- Interkulturelle Kompetenzen fördern, Sprachübung, Blick über den Tellerrand gewährleisten.

Vorteile einer verpflichtenden Verankerung in der Prüfungsordnung:

- Teilnahmezahlen bei freiwilligem Auslandssemester sind gering wg. empfundener Hürden (Kosten, Verlängerung des Studiums, Angst vor Veränderung). Rückmeldung nach dem Auslandssemester ist

jedoch durchgehend positiv,

- Feste Verankerung in der Prüfungsordnung ermöglicht hohe Kompatibilität mit dem Studienverlauf. (Auslandssemester wirkt nicht studienzeitverlängernd),
- Fachbereich muss entsprechende Austauschplätze bereitstellen, dadurch entsteht eine hohe Motivation, Partnerschaften zu organisieren und zu pflegen.



Punktlandung – Credits from abroad



Auslandsmobilität steigern
Attraktivität des Hochschulstandorts steigern



Technische Universität Berlin

Kontakt

Dr. Carola Beckmeier

Referatsleitung
Akademisches Auslandsamt der TU Berlin

+49 (0) 30 314 24799
auslandsamt@tu-berlin.de

Uta Kirchner

Übersee-Referentin/
Stellvertretende Referatsleitung
Akademisches Auslandsamt der TU Berlin

+49 (0) 30 314 25648
uta.kirchner@tu-berlin.de

Kurzbeschreibung

Die geplante Maßnahme umfasst die Entwicklung und Implementierung einer Anerkennungsdatenbank in das Campus Management Projekt der Technischen Universität (TU) Berlin.

Mittels der Datenbank soll eine Zusammenstellung der Lehrveranstaltungen bzw. Module erstellt und online abgebildet werden, die Studierenden im Rahmen von Austauschprogrammen im Ausland erbracht haben und die an der TU Berlin anerkannt wurden.

Vorteile der Datenbank für Studierende:

- Orientierung und Sicherheit bei der Planung des Auslandsstudiums sowie bei der Erstellung des Studienplanes an der Partnerhochschule und des Learning Agreement.

Vorteile der Datenbank für mit der Anerkennung betraute Stellen in den Fakultäten und in der zentralen Verwaltung:

- Einblicke in bisherige Anerkennungspraxis, Präzedenzfälle,
- Handreichungen, u.a. Empfehlungen zur Umrechnung der Noten und Credits aus dem Ausland.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Wie sieht die langfristige Umsetzung der Datenbank aus?

- Ausweitung auf alle Studiengänge der TU Berlin,
- Interesse seitens anderer Hochschulen.

Werden finanzielle/personelle Mittel zur Pflege der Datenbank bereitgestellt?

- Evt. anfallende Hostingkosten für die Datenbank,
- Personalmittel im Bereich IT, SLM,
- keine Personalmittel zur Pflege der Datenbank notwendig, siehe Pkt. 2 Dateneingabe in der Kurzbeschreibung.

Gibt es Folgeprojekte?

- Angedacht ist die Ausweitung auf die Zielgruppe der inter-/nationalen Studieninteressierten, die von anderen Hochschulen als degree seeking Studierende an die TU Berlin wechseln und Teile ihres bisherigen Studiums anerkannt bekommen (können).

Vorteile der Datenbank für die mit der Internationalisierung betrauten zentralen und dezentralen Stellen:

- Mobilisierungs- und Rekrutierungstool für Austauschprogramme,
- Orientierung bei der Beratung von Studierenden.

Inhalte der Datenbank:

(Legende: E=Erfassung, S=Erfassung und Suchmöglichkeit)

- persönliche Daten (E): Name, Vorname, Matrikelnummer,
- akademische Daten (S): Studiengang, angestrebter Abschluss, Vertiefung,
- Daten zur Mobilität (S): Land,

Partnerhochschule, Aufenthaltsart, Art des Mobilitätsprogrammes, Dauer des Aufenthaltes (Monate),Semester (SoSe/WiSe Jahr),

- Daten zur Anerkennung (S): Modultitel der PartnerHS (Original/Englisch), Unterrichtssprache, Credits/ECTS vor Ort, Modulinhalt (Stichpunkte), Modulbeschreibung (PDF), Modultitel der TUB (Deutsch/Englisch), Unterrichtssprache, ECTS Anerkennung als Wahl/Pflicht/Wahlpflicht, Summe der anerkannten ECTS,
- Bemerkungsfeld des Anerkennenden (S/E),
- Zeitpunkt der Anerkennung (Systeminfo).

Wie erfolgt die Eingabe der Daten/ Wer überprüft diese?

- manuelle Eingabe der bereits vorliegenden Anerkennungsdaten durch projektfinanzierte studentische Hilfskräfte, Prüfung durch Projektteam,
- automatische Aktualisierungen durch den digitalen Anerkennungsprozess, im Prozess angelegte Prüfung durch anerkennende Instanzen.



50.000 €



seit Mai 2015

Förderung:

50.000 Euro Preisgeld des Stifterverbandes (im Rahmen des Hochschulwettbewerbs MINTernational Digital) Es wurden bislang keine weiteren abrechenbaren Mittel seitens der TU Berlin bereitgestellt.

Personalmittel:

Förderung erhält das Projekt in Form von Personalressourcen, u.a. bei der IT-Abteilung, dem Akademischen Auslandsamt und den mit der Anerkennung betrauten KollegInnen der Pilotstudiengänge.

Zur Pflege der Datenbank sind keine Personalmittel notwendig, siehe Pkt. 2 – Dateneingabe in der Kurzbeschreibung.

Kernidee und Zielsetzung

Orientierung und Sicherheit bei der Anerkennung von Studienleistungen.

Zielsetzung:

„Institutionelles Gedächtnis schaffen“ – Erhöhung der Anerkennungsquote & Steigerung der Outgoing-Zahlen

- Steigerung der Mobilitätsquote in den beteiligten MINT-Fakultäten,
- Erhöhung der Anerkennungsquote von im Ausland erbrachten Studienleistungen, insbesondere im Wahlpflicht- und Pflichtbereich,
- Transparenz, Optimierung und Erhebung

der Anerkennungspraxis an der TU Berlin,

- Flexibilität bei der Gestaltung von Auslandsstudienaufenthalten,
- Steigerung der Attraktivität der TU Berlin für leistungsstarke internationale Studierende.

Zielgruppe:

- Studierende aller Fachbereiche (Outgoings während der Planung und Umsetzung ihres Auslandsstudiums),
- Studierende, die einen Auslandsstudienaufenthalt erwägen,
- Internationalisierungsbeauftragte der TU Berlin,

- Zentrale Verwaltung (Immatrikulationsamt, Prüfungsamt),
- Prüfungsausschüsse/-Obmänner,
- Modulbeauftragte,
- ggf: Internationale Austauschstudierende, die über die Datenbank Anhaltspunkte für äquivalente TU-Module erhalten,
- Perspektivisch: (Inter-/nationale) Studieninteressierte anderer Hochschulen, die als degree seeking Studierende an die TU Berlin wechseln und Teile ihres bisherigen Studiums anerkannt bekommen (können).

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Erfolgsfaktoren:

- Einbindung in den (geplanten) digitalen Anerkennungsprozess des Campus Management Systems sowie stetige, „automatische“ Aktualisierung und Ergänzung der Daten durch die Studierenden und beteiligten TU-Einrichtungen,
- die Dateneingabe ist keine EXTRA-Arbeit, sondern Teil des ohnehin notwendigen Anerkennungsprozesses saubere Dateneingabe seitens der Studierenden (da Grundlage der Anerkennung und der Zeugniserstellung),
- frühzeitige und kontinuierliche Abstimmung mit allen Beteiligten (anerkennde Einrichtungen wie Prüfungsausschüsse; IT-Einrichtungen, die mit der Implementierung des Campus Management Projektes befasst sind; Verantwortliche für die Hochschulstatistik; Auslandsamt/ Auslandsbeauftragte der Fakultäten),
- Intrinsische Motivation aller Beteiligten der TU Berlin durch erhoffte Transparenz und Arbeitserleichterung.

Was ist nötig, um die Datenbank erfolgreich zu machen?

- Start und Funktionalität des digitalen Anerkennungsprozesses im Rahmen von SLM,
- Bedienungsfreundliches Frontend.

Gibt es bereits erste Erfahrungen mit der Datenbank bzw. der Nutzung?

Leider nein, da der digitale Anerkennungsprozess des Campus Management System noch nicht umgesetzt wurde.

Risikofaktoren:

- Abhängigkeit von der Geschwindigkeit der Umsetzung/ Funktionalität des Campus Management Systems,
- Zeit bis zum Erreichen einer kritischen Masse an Datensätzen für bestimmte Zielregionen/ Studiengänge,
- Aktualität der Daten – durch Änderungen der Modulinhalt/-titel an der TUB bzw. an der PartnerHS,
- Datensätze über vollzogene Anerkennungen stellen primär eine Orientierungshilfe dar.

Übertragbarkeit:

Die Datenbank wird zunächst für Studiengänge der Fakultät II Mathematik & Naturwissenschaften und Fakultät IV Elektrotechnik & Informatik sowie für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen bereitgestellt. Im späteren Verlauf soll sie auf alle Studienbereiche der TU ausgeweitet werden.



Furtwangen Internship Placement Service (FiPS)



Auslandsmobilität steigern
Ausbau internationaler Kooperationen
Attraktivität des Hochschulstandorts steigern
Vernetzung von Studierenden und Wirtschaft



Hochschule Furtwangen



Kernidee und Zielsetzung

In nachgefragten Zielländern wie den USA oder Kanada bietet sich den Studierenden oftmals eine Vielzahl an Möglichkeiten für ein Auslandssemester, wobei die Entscheidung erfahrungsgemäß eher zugunsten von Großstädten oder Ballungszentren als Zieldestination ausfällt. Hochschulen aus dem ländlichen Raum tun sich deshalb schwer mit einem 1:1-Austausch nach dem Prinzip „Studienplatz gegen Studienplatz“.

Um erfolgreich zu sein, bedarf es Alternativen abseits des Mainstream unter Einbeziehung regionaler Stärken. So entstand an der Hochschule Furtwangen (HFU) mit ihrem starken industriellen Umfeld das Konzept zu FiPS, nach dem bezahlte Industriepraktika an Studierende von Partnerhochschulen vermittelt werden im Gegenzug für gebührenfreie Studienplätze an diesen Universitäten. Zielländer sind dabei vornehmlich Kanada und die USA.

Hauptziele von FiPS sind die Erhöhung der Study-Abroad-Quote unter den HFU-Studierenden sowie der Ausbau des Netzwerks an internationalen Partnerschaften.

Daneben lassen sich über FiPS:

- die Kontakte zu Firmen aus der Region intensivieren und
- das Interesse der Partnerhochschulen an einer Zusammenarbeit in anderen Bereichen wie z.B. in Lehre und Forschung wecken.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

FiPS hat sich als effektives Instrument zur Mobilitätssteigerung erwiesen und ist als tragende Säule nicht mehr aus der Internationalisierungsstrategie der HFU wegzudenken. Die Hochschulleitung der HFU hat deshalb die personellen Voraussetzungen für eine Weiterführung von FiPS in Eigenregie geschaffen. Eine langfristige Perspektive ist somit gegeben, nicht zuletzt weil die Kooperationen mit den wichtigsten FiPS-Partnerhochschulen schon vor dem BWSplus-Projekt bestanden und durch diese gefestigt werden konnten.

Kurzbeschreibung

FiPS vermittelt bezahlte Praktika in baden-württembergischen Unternehmen und erhält dafür im Gegenzug gebührenfreie Studienplätze an Partnerhochschulen. Der Austausch steht dabei im Vordergrund, weshalb nur mit ausgesuchten Universitäten und Colleges aus dem anglophonen Ausland, vornehmlich den USA und Kanada, kooperiert wird. Für den Service wurde eine Koordinierungsstelle an der HFU eingerichtet, die u.a. Sorge trägt für die Einhaltung der gesetzlich notwendigen Formalitäten wie ZAV-Freistellung, Krankenversicherungsschutz und Einschreibung.

Eine weitere Verstetigung erscheint derzeit nicht zwingend notwendig, weil sie im Rahmen des BWSplus-Projekts schon größtenteils erreicht wurde, indem

- das Partner- und das Firmennetzwerk ausgeweitet wurden,
- weitere Fakultäten sich nun aktiv an FiPS beteiligen,
- die Bewerbungsabläufe und sonstige Prozesse weitestgehend optimiert wurden und dadurch nun weniger zeitaufwendig sind.

Projektmittel einzuwerben muss dagegen weiterhin ein Ziel bleiben, weil Reisemittel essentiell sind für die Pflege der Partnerschaften und weil Stipendien für viele Studierende unverzichtbar sind zur Finanzierung eines Auslandsstudiensemesters.

- Zur Attraktivität und zum Erfolg von FiPS trägt entscheidend bei, dass die Praktikumsvergütung in der Regel die Lebenshaltungskosten in Deutschland abdeckt und somit die Finanzierung erleichtert,
- typische Probleme des klassischen Austauschs wie akademische Anerkennung, Akkreditierung oder inkompatible Semesterdaten erst gar nicht auftreten.

Bewerben können sich Bachelor-Studierende der beteiligten Partnerhochschulen, sofern sie in einem geeigneten ingenieur- oder naturwis-

senschaftlichen Studiengang eingeschrieben sind und das Grundstudium mit guten Leistungen abgeschlossen haben. Die Studierenden werden von den Partnerhochschulen ausgewählt und von der HFU an geeignete Unternehmen in der Region vermittelt. Auch die HFU wählt ihre Outgoings selbst aus entsprechend den Studienleistungen und der persönlichen Eignung.

Das Projekt wurde im Rahmen des Programms Baden-Württemberg-STIPENDIUM für Studierende – BWS plus der Baden-Württemberg Stiftung über drei Jahre mit einer Summe von 100.000 Euro unterstützt.

Finanzierung/Ressourcen



100.000 €

Förderung:

Das Projekt wurde im Rahmen des Baden-Württemberg-STIPENDIUMS für Studierende – BWS plus durchgeführt, einem Programm der Baden-Württemberg Stiftung.

Personalmittel:

ca. 64.000 €



September 2013 - November 2016



Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Stärken des Projekts

- tragende Säule innerhalb der HFU-Internationalisierungsstrategie,
- „Türöffner“ für neue Kooperationen mit hochkarätigen Partnern, für neue Kooperationsfelder sowie gegenüber der Industrie,
- umgeht typische Probleme von „Studienplatz gegen Studienplatz“.

Vermittlungserfolg

Seit 2004 konnten mehr als 80 Studierende an etwa 30 Firmen vermittelt und über 100 Freiplätze an den nordamerikanischen Partnerhochschulen eingeworben werden. Dafür verbrachten im Gegenzug rund 90 HFU-Studierende ein gebührenfreies Studiensemester an den Partnerhochschulen, 20 weitere konnten sich zudem gegen reduzierte Studiengebühren

einschreiben. Hält man sich den Gegenwert der gebührenfreien Studienplätze (5.000 – 10.000 € pro Semester) vor Augen, so wird die finanzielle Tragweite von FiPS erst richtig deutlich.

Vorteile für Incomings

- Einblicke in die deutsche Arbeitswelt sowie Arbeitserfahrung in einem internationalen Umfeld,
- Rückkehr mit einem hohen Maß an internationaler Kompetenz und mit mehr Selbstständigkeit,
- Praktikum leistet Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung,
- Praktikum als Möglichkeit, um sich bei der Firma für eine spätere Anstellung zu empfehlen,
- Praktikumsvergütung deckt Aufenthaltskosten in der Regel ab.

Vorteile für Outgoings

- gebührenfreie oder gebührenreduzierte Studienplätze an renommierten Partneruniversitäten im englischsprachigen Ausland,
- Auslandsstudium als „Probelauf“ für ein späteres Master-Studium im Ausland.

Vorteile für Hochschulen

- ergeben sich aus den o.g. Stärken des Projekts.

Vorteile für Unternehmen

- kostenloser Englischkurs für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im täglichen Umgang mit den Praktikanten,
- Möglichkeit zur Rekrutierung künftiger Mitarbeitender für das deutsche Stammwerk oder für

Tochterunternehmen im Ausland.

Risikofaktoren

- geringe Vermittlungschancen in Zeiten wirtschaftlicher Rezession,
- hoher personeller Aufwand zur Vermittlung und Betreuung der PraktikantInnen sowie zur Kontaktpflege mit Industriepartnern,
- Erfolg ist abhängig vom langfristigen Einsatzwillen Einzelner und deren Firmenkontakten,
- Gesetzesänderungen wie z.B. das Mindestlohngesetz erschweren die Vermittlung,
- bürokratische Hürden wie z.B. die Aufenthaltsbestimmungen für Nicht-EU-BürgerInnen.

Übertragbarkeit

FiPS lässt sich nicht beliebig übertragen. Notwendig sind vielmehr:

- Ein starkes industrielles Umfeld in der Region mit einem entsprechend großen Angebot an Praktikumsstellen,
- enge Kontakte zu exportorientierten Unternehmen, möglichst mit Niederlassungen in Nordamerika,
- Partnerhochschulen, an denen Praxisphasen ein integraler Teil des Studiums sind.

Durch die Abhängigkeit von den Unternehmen ist das Modell zudem stark nachfragegesteuert und lässt sich deshalb nicht auf jede Fakultät bzw. jeden Studiengang ausweiten.

Kontakt

Prof. Dr. Rüdiger Kukral

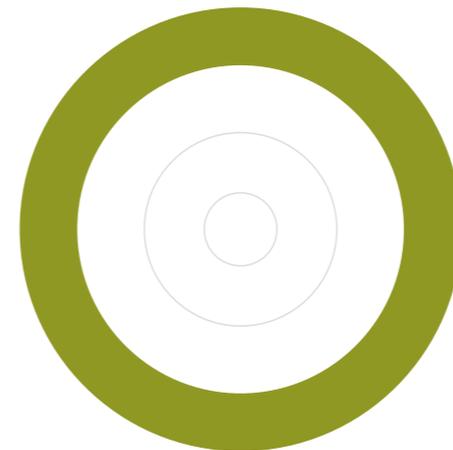
Rektoratsbeauftragter für FiPS,
Auslandsbeauftragter
Hochschule Furtwangen (HFU)
Jakob-Kienzle-Straße 17
78054 Villingen-Schwenningen

kukral@hs-furtwangen.de
www.hs-furtwangen.de

Jenny Sailer

International Center, Mitarbeiterin
im Projekt FiPS
Hochschule Furtwangen (HFU)
sai@hs-furtwangen.de

STUDIEN AUSGANG



STUDIENAUSGANG

Bei der Studienausgangsphase steht die Gestaltung des Übergangs vom Studium in den Beruf für internationale AbsolventInnen deutscher Hochschulen im Vordergrund.

Den Rahmen dafür bildet die aktuelle Situation vieler internationaler Studierender, die in Deutschland studieren und auch nach ihrem Studium in Deutschland arbeiten möchten. Studien über die Beschäftigung ausländischer AbsolventInnen belegen, dass es ihnen oftmals schwer fällt, auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Große Hürden ergeben sich vor allem durch sprachliche Barrieren, fehlende Kenntnisse über den deutschen Arbeitsmarkt und zu wenig Erfahrung im Umgang mit deutschen Unternehmen. Auch die oft zu geringe soziale und berufliche Vernetzung in Deutschland erschwert den internationalen Studierenden den Einstieg in die Berufswelt. Um diesen Hürden entgegen zu wirken, bieten die meisten Hochschulen internationalen Studierenden verschiedene Unterstützungs- und Informationsangebote an. Die Mitglieder des Clubs MINternational stellten fest, dass diese häufig zu spät ansetzen, den Bedarf nur zu einem kleinen Teil abdecken

oder aufgrund der alleinigen Projektfinanzierung in ihrer Nachhaltigkeit limitiert sind.

Deshalb wurde festgehalten, dass ein effizientes und umfassendes Unterstützungsangebot nur in engem Zusammenspiel zwischen hochschulinternen und externen Akteuren gestaltet werden kann. In dieser Phase sind Best Practices aufgeführt, die internationale AbsolventInnen erfolgreich beim Übergang in den Beruf unterstützen.



JobStarter



Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt
Vernetzung von Studierenden und Wirtschaft
Schlüsselqualifikationen vermitteln



Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU)

Finanzierung/Ressourcen



127.500 €

Förderung:

Das STIBET II Projekt „JobStarter“ wird gefördert vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA).



Juli 2015 - Dezember 2017

Kernidee und Zielsetzung

Hauptziel des Projektes „JobStarter“ ist die Integration von ausländischen Studierenden und AbsolventInnen in den deutschen Arbeitsmarkt. Die Zielgruppe sind internationale Studierende.

Kurzbeschreibung

„JobStarter“ ist ein Projekt des International Center der Universität Kiel und „opencampus“. Es handelt sich um ein umfangreiches Angebot für internationale Studierende, welches den Übergang in den Arbeitsmarkt erleichtern soll.

Ziel des neuen Programms „JobStarter“ ist es, die Betreuungsaktivitäten durch Maßnahmen zum Berufseinstieg zu ergänzen, denn die Startchancen für eine berufliche Karriere nach dem Studium steigen mit berufsbezogenen Vorerfahrungen, die man bereits während des Studiums als WerkstudentIn oder PraktikantIn erwerben

kann. Dazu soll eine Plattform initiiert werden, welche die internationalen Studierenden über ein Jahr mit AkteurInnen und Unternehmen aus der Wirtschaft zusammenführt.

Die beteiligten Unternehmen sollten grundsätzlich die Möglichkeit für Praktika, Werkverträge oder Projekte bieten bzw. bereit sein, internationale Studierende bei der Suche nach dem richtigen Praktikum oder einem interessanten Werkvertragsverhältnis zu unterstützen.

Folgende Maßnahmen beinhaltet das Projekt:

- Kick-Off-Event für öffentliche Partner, Unternehmenspartner und Studierende,
 - Intensives Sprachprogramm,
 - Internationales Gründerfrühstück
- StartUp-Projekt: Als Teil des JobStarter Programms werden zweimal im Jahr Intensiv Workshops und Wochenend-Camps für Gründungsideen angeboten,
- Business Buddy Programm,
 - Internationale Talentmesse,
 - Praktika.

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Das Projekt ist abhängig vom Interesse und der Teilnahmebereitschaft der Unternehmen. Wichtiger Erfolgsfaktor ist die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, u.a. dem Career Center der CAU, der Arbeitsagentur und der Industrie- und Handelskammer.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Über die Nachhaltigkeit ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht so viel zu sagen, da zum jetzigen Zeitpunkt die Evaluation der ersten Maßnahmen nach einem Jahr Laufzeit stattfindet.

Die Kurse und Veranstaltungen werden sehr gut angenommen und wir gehen davon aus, dass das Maßnahmenprogramm in der jetzigen Form weitergeführt werden soll.

Kontakt

Dr. Mohammad Faizan

opencampus
Kuhnkestraße 6
24118 Kiel

+49 (0) 431 90894380
jobstarter@uv.uni-kiel.de

Jan Bensien

International Center der CAU Kiel
Westring 400
24118 Kiel

+49 (0) 431 880 3716
jbensien@uv.uni-kiel.de



MiMSaxony – Make it in Mittelsachsen



Vernetzung von Studierenden und Wirtschaft
Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt
Vernetzung bestehender Angebote und Strukturen
Schlüsselqualifikationen vermitteln



TU Bergakademie Freiberg

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die Etablierung des Netzwerkes dient der nachhaltigen Konsolidierung und Fortführung des Projektes.



Kernidee und Zielsetzung

Kerngedanke ist die Etablierung eines regionalen Netzwerkes, das sich für die Vernetzung von internationalen Studierenden und Unternehmen einsetzt.

Die Projekt-Aktivitäten sollen internationale Studierende bei einem erfolgreichen Studien-

abschluss unterstützen und deren berufliche Perspektiven in der Region erhöhen.

Teilnehmende Unternehmen erhalten die Chance, Personal zu entwickeln, das die Anforderungen einer globalen Wirtschaft erfüllt und demografische Engpässe langfristig abfedert. Das Ziel der

entwickelten Maßnahmen soll zudem sein, die Unternehmen zu sensibilisieren, internationale Fachkräfte als Potential für einen zukunftsstarken und innovativen Arbeitsmarkt zu identifizieren, zu entwickeln und zu sichern.

Kurzbeschreibung

„MiMSaxony“ schafft ein Netzwerk aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung zur Integration internationaler Studierender der TU Bergakademie Freiberg und der Hochschule Mittweida in den mittelsächsischen Arbeitsmarkt.

Das Projekt zielt zum einen auf die Unterstützung des erfolgreichen Studienabschlusses internationaler Studierender der beiden Partnerhochschulen ab. Zum anderen soll internationalen Studierenden und AbsolventInnen der Karrierestart in Mittelsachsen erleichtert werden.

Unternehmen einer Region mit bisher nur 1,6 Prozent Ausländeranteil sollen für das Potenzial hoch qualifizierter internationaler Fachkräfte sensibilisiert werden und bei deren Gewinnung

Unterstützung erhalten, was zur wirtschaftlichen Stabilität der Region beiträgt. Die Region zeichnet sich durch eine sehr kleinteilige Betriebsstruktur (über 70 % Kleinbetriebe bis 9 Mitarbeitende) aus.

Folgende Maßnahmen sind geplant beziehungsweise in der Umsetzung:

- speziell konzipierte fachsprachliche Deutschsprachkurse zum Berufseinstieg (in drei Niveaustufen, vor allem: B1, B2-Level),
- Patenprogramm mit regionalen Industriepartnern,
- Workshops mit Unternehmen zur interkulturellen Kompetenz,
- Messerundgang für internationale

Studierende auf der Karrieremesse ORTE (jährlich über 100 teilnehmende Unternehmen, in Freiberg stattfindend) inklusive vorbereitender individueller Workshops für die internationalen Studierenden,

- Praxistage mit regionalen Industriepartnern (u.a. mit Unternehmensbesichtigungen, Kurzzeitpraktika und Bewerbungstrainings) und Behörden-Guide,
- strategischer Netzwerkaufbau mit den Partnern zur Entwicklung eines regionalen Übergangsmanagements für internationale Studierende mit regelmäßigen Netzwerktreffen,
- Evaluation.



ca. 120.000 €

Förderung:

„MiMSaxony – Make it in Mittelsachsen“ ist Teil der Initiative „Study & Work“ und wird gefördert von der Beauftragten für die neuen Bundesländer des BMWi und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.



Juli 2015 - Juni 2017

Personalmittel:

eine Vollzeitstelle



Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Der Erfolg hängt einerseits von der Teilnahmebereitschaft und der Kooperation der Unternehmen ab. Andererseits ist grundlegend von Bedeutung, wie aufnahmefähig der regionale Arbeitsmarkt für internationale HochschulabsolventInnen ist.

Es fehlt an aussagekräftigen Kennzahlen und Studien. Wesentliche Erfolgsfaktoren auf Seiten der Zielgruppe internationaler Studierender sind der Bleibewille und die sprachliche Kompetenz; aber auch die Perspektiven, die sie auf dem Arbeitsmarkt erwarten. Mit welcher Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit die interna-

tionalen Studierenden die Maßnahmen nutzen, beeinflusst wie viele Studierende tatsächlich an den karriereunterstützenden Maßnahmen teilnehmen können.

Ganzheitlich betrachtet, beeinflussen auch geo-/politische und gesellschaftliche Entwicklungen, den Projekterfolg. Risikofaktoren im Netzwerk sind wechselnde AnsprechpartnerInnen bei teilnehmenden Partnern und die Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch innerhalb des Netzwerkes. Das Erkennen von Synergiepotential seitens der im Netzwerk agierenden Personen trägt

zu einem gelingenden Netzwerk wesentlich bei. Das Projekt generiert ein wesentlich tieferes Verständnis der Besonderheiten einer kleinteiligen Wirtschaftsstruktur bezüglich der Aufnahmefähigkeit von internationalen AbsolventInnen.

Innovative Wege der Unternehmensansprache werden im Projektverlauf entwickelt und erprobt, die auch auf andere Regionen übertragbar sind.



Kontakt

Dr. Kristina Wopat

Projektleiterin und Direktorin
Graduierten- und Forschungsakademie
TU Bergakademie Freiberg
Prüferstraße 2
09599 Freiberg

+49 (0) 3731 39-3026
Kristina.Wopat@grafa.tu-freiberg.de

Antje Clausnitzer

Projektkoordination Career Center
TU Bergakademie Freiberg
Prüferstraße 2
09599 Freiberg

+49 (0) 3731 39-3347
antje.clausnitzer@cc.tu-freiberg.de

Bettina Tuschling

Projektmitarbeiterin Auslandsamt
Hochschule Mittweida
Technikumplatz 1
09648 Mittweida

+49 (0) 3727 58-1738
tuschlin@hs-mittweida.de



Mind the Gap! – professional



Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt
Schlüsselqualifikationen vermitteln
Vernetzung bestehender Angebote und Strukturen
Vernetzung von Studierenden und Wirtschaft



Universität Bremen



Kontakt

Matej Meža

International Office
Universität Bremen
Enrique-Schmidt-Straße 7
28359 Bremen

+49 (0) 421 218 60380
matej.meza@uni-bremen.de

Kurzbeschreibung

Das Projekt knüpft an ein Vorläuferprojekt an, das im Sommersemester 2015 in Zusammenarbeit des International Office, des Career Centers und des Fremdsprachenzentrums der Hochschulen im Land Bremen 20 internationale Studierende der MINT-Fächer der Uni Bremen förderte. In ihrer Studienabschlussphase nehmen die Bachelor- und Master- sowie Promotionsstudierende an Workshops, Events, Unternehmensbesichtigungen und individuellen Bewerbungscoachings teil. Sie arbeiten in festen Gruppen und internationalen Teams zusammen.

Das Projekt hat zwei Durchläufe (Kohorten), jeder Durchlauf richtet sich an unterschiedliche Fachbereiche (s. Zielgruppe) und dauert jeweils drei Semester. Jedes Semester gleicht einer Phase mit einem unterschiedlichen Schwerpunkt.

In der ersten Phase fokussiert sich das Projekt auf Orientierung und Basisqualifizierung, in der zweiten auf Profilentwicklung und Vermittlung von berufsqualifizierenden Soft-Skills und in der dritten Phase auf individuelles Coaching und Selbstpräsentation.

Die erste Kohorte startete mit Phase 1 und fand im SoSe 2016 mit Studierenden aus den Fachbereichen 1 und 2 statt.

Die zweite Kohorte startete im WiSe 2016/2017 mit Studierenden aus den Fachbereichen 3, 4, 5, 7 und 10.

Folgende Maßnahmen gehören zum Projekt:

- Interkulturelle Trainings (Workshops),
- Besuch einer Praxisbörse,
- Unternehmensbesuche,
- Gespräche mit Unternehmen führen (Workshop),
- Bewerbungsunterlagen erstellen (Workshop),
- Individuelle Betreuung und Begleitung,
- Vorstellungsgespräche trainieren (Workshop),
- Arbeits- und Aufenthaltsrecht in DE (Workshop),
- Recherchestrategien ausbauen (Workshop),
- Videopräsentationen erstellen.

Kernidee und Zielsetzung

Die Angebote von „Mind the Gap – professional“ vermitteln den internationalen Studierenden in ihrer Studienabschlussphase berufsrelevante Kompetenzen für den deutschen Arbeitsmarkt.

Zielsetzungen sind wie folgt:

- Erleichterung des Berufsübergangs für internationale AbsolventInnen,
- Vermittlung berufsrelevanter Kompetenzen für den deutschen Arbeitsmarkt – Steigerung der Employability,
- langfristige Betreuung internationaler Studierender in der Studienabschlussphase,

- Diversifizierung der Zielgruppen (Studienfächer, Bachelor, Master),
- weitflächige Vernetzung bestehender Angebote zur Berufsqualifizierung (universitätsintern, regional, Niedersachsen),
- Durchführung einer Begleitforschung.

Zielgruppen sind Studierende aus den Fachbereichen:

- FB 1 (Physik/Elektrotechnik): M.Sc. CIT (Communication and Information Technology) und M.Sc. IAT (Information and Automation Engineering),

- FB 2 (Biologie/Chemie): M.Sc. Ecology, Biochemistry and Molecular Biology (BMB) und Marine Biology,
- Fachbereich 3 (Mathematik/Informatik),
- Fachbereich 4 (Produktionstechnik -Maschinenbau & Verfahrenstechnik),
- Fachbereich 5 (Geowissenschaften),
- FB 7 (Wirtschaftswissenschaften): BWL (BA),
- FB 10 (Literatur- und Sprachwissenschaften),
- FB 11 (Human- und Gesundheitswissenschaften): Psychologie (BA).

Finanzierung/Ressourcen



146.140 €



Juli 2015 - Juli 2017

Förderung:

Das STIBET II Projekt „Mind the Gap – professional“ wird gefördert vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts (AA).

Personalmittel:

Eine Koordinierungsstelle (50% TV-L 11), angesiedelt im International Office, koordiniert das Gesamtprojekt. Weitere Personalmittel fließen in die Unterstützung des Career Centers sowie in studentische Hilfskräfte.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Parallel zum Projekt wird eine Begleitforschung von der Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS) durchgeführt. Sie wird als wissenschaftliche Analyse konzipiert und geht daher über eine Projektevaluation im engeren Sinn hinaus. Ein wesentlicher Teil der Begleitforschung besteht darin, die zugrunde liegenden Zieldimensionen des Projekts zu rekonstruieren und die eingesetzten Qualifizierungsmaßnahmen zu bewerten. Forschungsfragen, die wir insbesondere im Interesse einer

zukünftig sinnvollen und erfolgsversprechenden Konzeption von Maßnahmen beantworten möchten, richten sich:

- auf fachliche Unterschiede,
- auf die Voraussetzungen und Vorkenntnisse der Studierenden sowie auf ihre Bedürfnisse,
- auf die Passgenauigkeit der Strukturen und Angebote,
- auf die Frage, wie notwendig oder

sinnvoll es ist, wie bisher den Fokus auf die MINT-Fächer zu legen oder nicht eher Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen zu unterstützen (und wie sich Angebote ggf. zu unterscheiden haben), auf den Zeitpunkt, an dem die Maßnahmen ansetzen müssen, auf die Zukunft: welche Bedarfe gibt es künftig, wo und wie sind künftige Maßnahmen zu verorten, wie das Projekt zu verstetigen?



Testimonial

“Mind the Gap“ war für mich das erste Programm, das mir etwas über den deutschen Arbeitsmarkt erzählt hat. Es war sehr informativ und hat mir geholfen die kleinen und großen Unterschiede zwischen den Arbeitsmärkten in meinem Heimatland und in Deutschland zu verstehen und hat mir gezeigt, wie ich mich daran gewöhnen kann. Das Beste war, dass das Programm vielfältige Themen aus allen

Bereiche umfasste, nicht nur Vorstellungsgespräche, Lebenslauf schreiben usw., sondern auch wie ich mich für eine Karriere entscheiden kann, die zu meinen Interessen passt, welche Persönlichkeit ich habe, wie ich die komplizierte Bürokratie behandeln und auch wie ich meine Steuer berechnen kann.

Sruthi Korlakunta, Indien

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist das Interesse der TeilnehmerInnen an den Veranstaltungen sowie die Bereitschaft der beteiligten Institutionen zur Kooperation. Eine kontinuierliche Betreuung der Studierenden ist deshalb besonders wichtig. Ein Risikofaktor besteht in der zum Teil kostenintensiven Finanzierung externer TrainerInnen über Projektmittel.

So könnten sich Veranstaltungen bei unzureichendem Interesse/ bei unzureichender Nachfrage möglicherweise als Fehlinvestition herausstellen. Die Übertragbarkeit des Projekts auf andere Hochschulen und Institutionen (z.B. Career Center) wird im Rahmen einer Evaluation während des Projektzeitraums geprüft.





RISWU: Regional-International: Study and Work in Ulm



Vernetzung von Studierenden und Wirtschaft
Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt
Vernetzung bestehender Angebote und Strukturen
Schlüsselqualifikationen vermitteln



Universität Ulm

Finanzierung/Ressourcen



120.000 € (Es ist ein Eigenanteil von 10% der
Projektsumme durch den Projektträger zu leisten)



Juni 2015 - Oktober 2017

Förderung:

„Regional-International: Study & Work in Ulm“
wird gefördert vom Stifterverband und ist Teil
des Projekts Study & Work.

Personalmittel:

eine 0,75-Stelle, eine stud. Aushilfskraft
(11h/Woche) und ReferentInnen

Kernidee und Zielsetzung

Ziel des Projekts „Regional-International: Study & Work in Ulm“ ist die Strukturierung und Fortentwicklung von Maßnahmen, um die Verbleibquote von internationalen Studierenden und AbsolventInnen in der Region zu erhöhen und den erfolgreichen Übergang vom Studium in den Beruf für diese Zielgruppe zu befördern.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Das Projekt wird während des zweijährigen Förderzeitraums durch die Koordinationsstelle VDI/VDE Innovation + Technik GmbH bei der Umsetzung ihrer Vorhaben begleitet.

Durch das Projekt wird dauerhaft eine bessere Beratung der Hochschulen und der Universität

erreicht. Die institutionelle Zusammenarbeit unter den ProjektpartnerInnen wird gestärkt, Vernetzungstreffen durchgeführt und die Wichtigkeit des Themas bewusst gemacht.

Indem Inhalte recherchiert, Materialien erstellt und zur Verfügung gestellt werden, sind die

Beratungen besser aufgestellt und geschult. Innerinstitutionell werden Zuständigkeiten geklärt und dauerhaft wahrzunehmende Aufgaben an diesen Stellen aufgenommen beziehungsweise verstetigt (teils durch Stellenaufbau aus anderen Mitteln).

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Das Projekt ist angewiesen auf die Kooperation der Hochschulen Ulm und Neu-Ulm (insbesondere deren Career Services, Akademische Auslandsämter und Internationale Büros), der AkteurInnen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes (zum Beispiel Unternehmen, IHK, Arbeitsagenturen) sowie der städtischen Einrichtungen und Projekte (wie zum Beispiel

die Koordinierungsstelle Internationale Stadt, Innovationsregion Ulm).

Die jeweiligen Expertisen des Netzwerks, aber auch deren spezifische Bedarfe werden erfasst, gebündelt und strukturiert umgesetzt. Dies erzeugt institutionsübergreifende Synergien, baut Doppelungen ab, identifiziert Schwächen, führt

zu mehr Angeboten mit höherer Qualität und deutlich verbesserter Sichtbarkeit und bietet die Möglichkeit zu zielgerichteten Ergänzungen, um internationale AbsolventInnen auf die Anforderungen des regionalen Arbeitsmarktes vorzubereiten.

Kurzbeschreibung

Durch das Projekt „Regional-International: Study & Work in Ulm“ werden einerseits Angebote zum Übergang vom Studium in den Beruf strukturiert und für die Studierenden aus einer Hand ersichtlich angeboten sowie andererseits das Potenzial ausländischer AbsolventInnen für ArbeitgeberInnen verdeutlicht und deren Internationalisierungsstrategien unterstützt.

Über die Bildung eines regionalen Netzwerkes zur Bindung von ausländischen Studierenden für den regionalen Arbeitsmarkt arbeiten PartnerInnen aus verschiedenen Institutionen und Handlungsfeldern gemeinsam an einem institutionsübergreifenden Programm zum Übergang ausländischer Studierender vom Studium in den Beruf im Wirtschaftsraum Ulm.

Folgende Maßnahmen beinhaltet das Projekt:

- Maßnahmen für internationale Studierende, Promovierende und AbsolventInnen,
- 2-3 Betriebs- bzw. Forschungsinstitutsbesichtigungen pro Semester,
- bisher großes Interesse seitens der Studierenden, Vernetzung mit potentiellen ArbeitgeberInnen in der Region,
- 2 Workshops pro Semester für internationale Studierende zum Themengebiet Bewerben und Arbeiten in Deutschland, Networking sowie Arbeits- und Aufenthaltsrecht,
- Einzelberatung bei Jobsuche und Bewerbungscoaching,
- Mitorganisation von Karrieremessen an der Universität Ulm (BioChemContact, Career Day) sowie Erstellung eines Rahmenprogramms während der Messen (Bewerbungsmappencheck, Fotoshooting, Vorträge).

Veröffentlichungen und Netzwerkarbeit:

- Erstellung eines institutionsübergreifenden Semesterprogramms – Bündelung der Angebote der lokalen Netzwerkpartner für die Zielgruppe internat. Studierende in einem Semesterprogramm,
- Publikation einer Informationsbroschüre zum Themengebiet Arbeiten nach dem Studium in Deutschland, in Zusammenarbeit mit dem lokalen Netzwerk (Veröffentlichung voraussichtlich Anfang Oktober 2016),
- regelmäßige Austauschtreffen mit lokalem Netzwerk.

Maßnahmen für Unternehmen:

- Business-Lunch zum Aufbau eines Unternehmensnetzwerks,
- Work in Progress: Erstellung einer Bedarfsanalyse für KMU,
- in Planung: Veranstaltungsreihe für KMU ab 2017.

Kontakt

Dr. phil. Florian Bödecker

Projektkoordinator „Study & Work“,
DEZ II-3 Internationale Angelegenheiten,
International Office
Universität Ulm
Albert-Einstein-Allee 5
89069 Ulm

+49 (0) 731 50 32513
florian.boedecker@uni-ulm.de
www.uni-ulm.de



STAY – Studieren. Arbeiten. Leben in Thüringen.



Schlüsselqualifikationen vermitteln
Studienerfolg steigern
Vernetzung von Studierenden und Wirtschaft
Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt



Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena

Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

„STAY“ ist ein gemeinsames Projekt der Agentur für Arbeit Jena, des Bildungswerks der Thüringer Wirtschaft e.V., der Friedrich-Schiller-Universität Jena, des Welcome Center Thuringia sowie der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Jena mbH. Das Projekt wird von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena koordiniert. Das Projekt wird durch Unter-

nehmen wie Analytik Jena AG und Carl Zeiss Jena GmbH, Verbände wie OptoNet e.V., IWT-Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH und Thüringer Hochschulen unterstützt. Die Struktur der Projektgruppe sowie die Größe und Heterogenität des Netzwerkes ist ein Alleinstellungsmerkmal dieses Projektes.

Mit koordinierter Netzwerkarbeit wird den PartnerInnen die Möglichkeit eröffnet, ihre Ressourcen besser zu bündeln und die Ziele des Projektes zu erreichen. Durch die Größe des Netzwerkes können für die Zielgruppen relevante Informationen flächendeckend gestreut werden.

Kernidee und Zielsetzung

Die Zahl der verfügbaren Fachkräfte in Thüringen sinkt spürbar. Es ist daher dringend notwendig, internationale Studierende und AbsolventInnen für den Thüringer Arbeitsmarkt zu begeistern und anschließend durch eine umfangreiche, zielgerichtete und bedarfsgerechte Betreuung regional und überregional an Unternehmen zu vermitteln.

Dafür ist, neben den Maßnahmen zur Unterstützung der Studierenden und AbsolventInnen, auch die Sensibilisierung der infrage kommenden Unternehmen notwendig. Hierfür wurde ein aktives, lebendiges Netzwerk aus Hochschulen,

Akteuren des Arbeitsmarktes sowie Beratungs- und Qualifizierungsstellen etabliert. Mit einer Sensibilisierungskampagne in Form von Kurzfilmen werden Hürden und Ängste abgebaut, die Wahrnehmung der internationalen Studierenden und AbsolventInnen auf dem regionalen Arbeitsmarkt erhöht, Hinweise und Hilfestellung zur Bewerbung gegeben sowie die Inanspruchnahme bereits bestehender Beratungs- und Betreuungsangebote verstärkt.

Die Ergebnisse der Projektevaluierung dienen der Modellbildung für weitere Projekte.



Finanzierung/Ressourcen



ca. 107.000 €

Personalmittel:
ca. 53.000 €



Juli 2015 - Juni 2016



Studieren.
Arbeiten.
Leben in Thüringen.

Kurzbeschreibung

Bei „STAY“ steht die Sensibilisierung von Thüringer Unternehmen und internationalen Studierenden im Vordergrund.

Bei beiden Gruppen soll die Wahrnehmung der jeweils anderen Gruppe gesteigert werden. Internationale Studierende werden durch unterschiedliche Maßnahmen, wie z.B. Informationsveranstaltungen und Workshops zu Berufsfeldern und zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen, auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt vorbereitet und auf Thüringen als Standort aufmerksam gemacht.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Fachtutorien, die internationale Studierende der Ernst-Abbe-Hochschule Jena und der Friedrich-Schiller-Universität Jena auf dem Weg zum Studienerfolg begleiten sollen.

Die Veranstaltungsreihe „Triff Dein Unternehmen“ bringt internationale Studierende und engagierte Thüringer UnternehmerInnen in den Dialog. Das Angebot bereits bestehender außeruniversitärer Beratungs- und Betreuungsangebote soll den internationalen Studierenden zugänglicher gestaltet werden.

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure wird während des gesamten Projektes analysiert und dokumentiert, um die Übertragbarkeit auf ganz Thüringen nachhaltig zu sichern.

Die Sensibilisierungskampagne kommt allen Thüringer Hochschulen und deren internationalen Studierenden zu Gute. Die Filme und Informationsmaterialien werden den Hochschulen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Die bessere Zusammenarbeit zwischen den Thüringer Hochschulen im Bereich der Betreuung internationaler Studierender soll somit auch einen Beitrag leisten, die Willkommenskultur in ganz Thüringen nachhaltig zu verbessern.

Die Arbeit der Projektgruppe wird nach dem Ende der Förderperiode in Form einer Steuerungsgruppe bei der Jenaer Allianz für Fachkräfte fortgesetzt.



Kontakt

Ekaterina Maruk

Projektkoordinatorin
Akademisches Auslandsamt
Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2
07745 Jena

+49 (0) 3641 941 908
ekaterina.maruk@eah-jena.de



UNI2JOB – Karriere in Deutschland



Schlüsselqualifikationen vermitteln
Integration in den Studienalltag
Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt
Vernetzung von Studierenden und Wirtschaft



Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf



Kurzbeschreibung

Zertifikat- und Netzwerkprogramm

Das Programm UNI2JOB unterstützt systematisch die soziale und berufliche Integration.

Die internationalen Studierenden werden während ihres Studiums durch folgende Bausteine auf den Berufseinstieg vorbereitet:

- qualifizieren (u.a. Deutschkurse, interkulturelle Trainings, Workshops in Managementmethoden),
- bewerben (u.a. Beratung, Bewerbungstrainings),
- arbeiten (u.a. Mitarbeit in Unternehmen und Vereinen durch Projekte und Praktika),
- vernetzen (u.a. facebook-Gruppe, Kontakte zu internationalen Alumni, Ausländerbehörde, Arbeitsagentur).

Es gibt kein vorgeschriebenes Curriculum.

Die Studierenden können die erfolgreiche Teilnahme an diesen Bausteinen mit einem Zertifikat abschließen oder nur einzelne Angebote abhängig von ihren Interessen und Bedarfen wahrnehmen.

Kernidee und Zielsetzung

Das Projekt verfolgt das Ziel, die Chancen von internationalen Studierenden und AbsolventInnen zur Integration in den deutschen Arbeitsmarkt und zur sozialen Integration zu verbessern.

Zielgruppe sind alle internationalen Vollzeitstudierenden der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die nach ihrem Bachelor, Master oder Staatsexamen einen Berufseinstieg in Deutschland anstreben.

Das umfasst alle fünf Fakultäten:

- Juristische Fakultät,
- Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät,
- Medizinische Fakultät,
- Philosophische Fakultät,
- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

Austauschstudierende, die eine Tätigkeit in Deutschland aufnehmen wollen, können ebenfalls am Programm teilnehmen.

Finanzierung/Ressourcen



115.840 Euro

Förderung:

Das STIBET II Projekt „UNI2JOB – Karriere in Deutschland“ wird gefördert vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA).



Juli 2015 - Dezember 2017

Nachhaltigkeit/Verstetigung

Das Programm kann flexibel begonnen werden und gleichzeitig nach dem individuellen Bedarf zusammengestellt werden.

Das Programm kooperiert mit zahlreichen Akteuren innerhalb und außerhalb der Universität (u.a. Career Service, Studiengbiet Deutsch als

Fremdsprache, Center for Entrepreneurship, Ausländerbehörde, Arbeitsagentur).

Es handelt sich um ein Zertifikatsprogramm, d.h. der Abschluss kann zum Erwerb eines Zertifikates führen, welches bei Bewerbungen präsentiert werden kann.

Kontakt

Dr. Anne Gellert

Leitung International Office
Heinrich-Heine Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf

+49 (0) 211 81 14107
Anne.Gellert@uni-duesseldorf.de



Erfolgs- und Risikofaktoren/Übertragbarkeit

Das Programm bewirbt die bestehenden Angebote der Universität speziell bei der Zielgruppe und stellt sie systematisch für das Programm zusammen. Zusätzliche Angebote füllen die

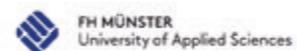
„Lücken“ im Netz der Angebote aus.

Das Programm setzt auf das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ und befähigt BildungsausländerInnen,

Netzwerke aufzubauen und sich auf Praktikums- und Arbeitsplätze in Deutschland zu bewerben (capacity development).

PARTNER

Mitglieder des Clubs MINTernational



Gefördert von

Daimler **Fonds**

Daimler und
Benz **Stiftung**



IM PRESSUM

Kontakt

club-minternational.de
kontakt@club-minternational.de

CLUB
MINTernational



AnsprechpartnerInnen

Meike Goos
Projektleitung MINTernational
International Office
Universität Bremen

Dr. Annette Lang
Leitung International Office
Universität Bremen

Prof. Dr. Uwe Sponholz
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Würzburg-Schweinfurt

Herausgeber und Redaktion

Universität Bremen, International Office

Konzept und Gestaltung

eventfive

Druck

Druckerei der Universität Bremen

Bilder

Jan-Peter Kasper	8 9	Hochschule Bremen	54 63
Matej Meža	18 19 20 21 49 87 89	Swen Reichhold	64 65 67
Stefan Bausewein	30 31 33	Hochschule Furtwangen	74 77
FHWS	32	Hahn-Schickard-Institut	77
David Carreno Hansen	34 35	Detlev Müller	82 85
Daniel Baak	36 37 39	Tom Wunderlich	85
Leibniz Universität Hannover	43	Dorina Becker	85
Universität Ulm	53	Ernst-Abbe-Hochschule Jena / Ekaterina Maruk	94 95 96 97
Dennis Welge	57	Jörg Müller	99 101



NATIONAL